**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 33 (1926)

**Heft:** 7

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

No. 7. 33. Jahrgang. Erscheint monatlich. Zürich, 1. Juli 1926.

# Mitteilungen über Textil-Industrie

**Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie**

**Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie**
**Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil**

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: An unsere geehrten Abonnenten und Inserenten! — Amerikanische Zollagenten. — Die Notlage der St. Galler Stickerei-Industrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten fünf Monaten 1926. — Belgien. Bulgarien. Neuer Zolltarif. — Rumänien. Neuer Zolltarif. — Volkswirtschaftliche Nachrichten über Rumänien. — Japan. Neuer Zolltarif. — Handelsübereinkunft mit Estland. — Die schweizerische Seidenbandindustrie im Jahr 1925. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Basel und Zürich vom Monat Mai 1926. — Deutschland. Ueber die Lage der Wirkerei-Industrie. — Frankreich. Hausindustrie in der französischen Seidenweberei. — Holland. Der Anteil Hollands an der Weltkunstseidenproduktion. — Italien. Betriebseinschränkungen in der Kunstseidenindustrie. — Ungarn. Betriebseinstellung der Kunstseidenfabrik Sarvar. — Japan. Die Kunstseidenindustrie. — Das Problem der guten Kette und ihre Herstellung. — Luftbefeuchtungsanlagen für die Textilindustrie. — Die Wirkwaren-Industrie. — Aus der Praxis der Maschinen-Strickerei. — Vorsicht beim Gebrauch von Säuren mit Kunstseide. — Mode-Berichte. Pariser Brief. — Marktberichte. — Fachschulen und Forschungsinstitute. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. Literatur. — Vereins-Nachrichten. Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil. — Stellen-Anzeiger.

## An unsere geehrten Abonnenten und Inserenten!

In der letzten Nummer unserer Fachschrift gab eine kleine Notiz Kenntnis von einem Beschluß der „Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil", welche die „Mitteilungen über Textilindustrie" zu ihrem offiziellen Organ gewählt haben. Durch diesen Anschluß wird der Verbreitungskreis unserer Fachschrift in der Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie einen Zuwachs erhalten, der auch für unsere geschätzten Inserenten von Wert sein wird. Wir werden nicht versäumen, dem weitern Ausbau des Textteiles unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken, damit unsere Fachschrift in allen Kreisen der gesamten schweizerischen Textilindustrie noch mehr an Ausdehnung gewinnen wird.

Die Redaktionskommission hat eine kleine Erweiterung erfahren, indem mit heutigem Datum Herr A. Frohmader, Direktor der Webschule Wattwil, in dieselbe eingetreten ist, den wir hiermit freundlichst begrüßen und willkommen heißen.

**Redaktion und Verlag**
**der „Mitteilungen über Textil-Industrie".**

## Amerikanische Zollagenten.

Das im Zolltarif der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgesehene System der Wertzölle, mit Ansätzen, die, wenigstens für Textilerzeugnisse, 50 und mehr Prozent des Wertes betragen, bringt es mit sich, daß eine gewisse Kontrolle der Wertdeklarationen der Einführer sich als verständlich und notwendig erweist. Es ist bekannt, daß die Zollverwaltung für diesen Zweck in New-York eigene Kalkulationsbureaux eingerichtet hat, die von Fachleuten geleitet werden. An dem nicht genug, glaubt die Zollverwaltung auch noch im Ursprungslande selbst Nachforschungen über den Wert der Ware anstellen zu sollen. So unterhält sie in Europa eine Anzahl von Agenten, die sich von einem Industrieplatz zum andern begeben, gemäß den aus Washington erhaltenen Anweisungen einzelne Firmen aufsuchen und von diesen die Vorlage der Bücher, Einsicht in die Berechnungen und alle Aufschlüsse verlangen, die für eine Nachprüfung der Preisfestsetzung erforderlich erscheinen. Gegen eine solche ausländische Kontrolle, die sich sonst kein Staat herausnimmt und von der allgemein gesagt wird, daß sie nicht nur im Interesse der Zollverwaltung, sondern ebensosehr in demjenigen der amerikanischen Industrie durchgeführt werde, die auf diese Weise Einblick in die sonst geheim gehaltenen Erzeugungsbedingungen und Berechnungsarten der europäischen Konkurrenz erhalte, wird überall Verwahrung eingelegt, bisher jedoch ohne Erfolg. Die Regierungen der heimgesuchten Länder erklären, daß die Zollagenten ihre Befugnisse im Rahmen der amerikanischen Zollgesetzgebung ausübten und daß natürlich jedermann berechtigt sei, sich den Besuch dieser Beamten zu verbitten, daß aber die allfälligen Folgen einer solchen Weigerung von den betreffenden Firmen selbst getragen werden müßten. Das Einzige, was bisher die verschiedenen Regierungen, so auch die schweizerische, getan haben, war, das Gesuch der Vereinigten Staaten, diesen Zollagenten auch noch diplomatischen Charakter zu verleihen, abzulehnen. Die naheliegende Forderung, gleiches mit gleichem zu vergelten und die Produktionsbedingungen der nordamerikanischen Firmen durch Beamte aus den europäischen Ländern kontrollieren zu lassen, läßt sich deshalb nicht verwirklichen, weil die europäischen Zolltarife, von Ausnahmen abgesehen, das System der Wertbelastung und die damit verbundenen Erklärungen der ausführenden Firmen nicht kennen. Es soll nunmehr versucht werden, durch Vermittlung der Internationalen Handelskammer in Paris, zu deren eifrigen und einflußreichen Mitgliedern die nordamerikanischen Industrieverbände gehören, einen Druck auf die Regierung der Vereinigten Staaten auszuüben und sie zur Aufhebung eines Systems zu veranlassen, das das Hausrecht und die Würde der Kaufleute in unzulässiger Weise mißachtet und endlich allgemein als wirtschaftliche Spionage betrachtet wird.

Ueber die Art und Weise des Vorgehens der amerikanischen Zollagenten und der Zollbehörden gibt eine Veröffentlichung in der Pariser „Journée Industrielle" vom 18. Mai 1926 in deutlicher Weise Aufschluß. Es handelt sich um eine Kontrolle bei der bekannten Konfektionsfirma Boué Soeurs in Paris. Der Direktor der Firma, Herr Montégut hat dem Vertreter des Blattes die Vorgänge folgendermaßen geschildert:

Eines Tages erhielt ich den Besuch von zwei Herren, die sich als Beamte der nordamerikanischen Zollbehörde ausgaben und mich in einem unverschämten (insolent) Ton aufforderten, sofort meine Bücher vorzulegen; sie fügten bei, daß, im Falle der Verweigerung, über die Erzeugnisse meiner Firma in New-York die Sperre verhängt würde. Dem seinerzeit vom Ministerpräsidenten Poincaré gegebenen Rate folgend, widersetzte ich mich dem Wunsche der Beamten und begab mich sofort zum amerikanischen Konsulat. Dieses gewährte mir zur Vorlage der Bücher acht Tage Zeit. Schon drei Tage später jedoch wurde ich durch meinen Vertreter in New-York drahtlich davon verständigt, daß er 3000 Dollar habe bezahlen müssen, um eine Sendung aus dem Zollamt zurückziehen zu können. Zwei Tage später mußten für eine zweite Sendung 10,000 Dollar bezahlt werden. An dem nicht genug, verfügte der Zolldirektor in Washington, M. Kamp, die Oeffnung meiner Sendungen und unterbreitete den Inhalt, unter

dem Vorwand einer Expertise, vier oder fünf Konfektionshäusern in New-York, die sofort die Modelle kopierten. Diese Firmen bezeugten im übrigen, daß meine Deklarationen sogar höher seien als diejenigen meiner Kollegen. Darauf telegraphierte M. Kamp seinem Agenten in Paris, daß meine Preisangaben richtig seien und erkundigte sich ferner, ob das Haus Boué Soeurs als Großhändler arbeite, mit dem Beifügen, daß, wenn dies nicht der Fall sein sollte, die Sperre, aufgehoben würde. Darauf erhielt ich den Besuch des einen Agenten, M. Watson, der mir sagte, daß er zwar darüber unterrichtet sei, daß meine Firma nicht als Großhändler angesehen werden könne, trotzdem aber Einsicht in alle Bücher verlange. Meine erneute Weigerung wurde sofort nach Washington telegraphiert.

Was der Firma Boué Soeurs zugestoßen ist, steht wohl allen Häusern bevor, die sich der Kontrolle durch die amerikanischen Agenten nicht unterziehen wollen. Da nun nicht anzunehmen ist, daß die amerikanische Regierung von ihrer Preiskontrolle an Ort und Stelle abgehen wird und die europäischen Regierungen aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage oder Willens sind, gegen das System als solches ein kategorisches Veto einzulegen, und den europäischen Exportfirmen endlich auch nicht zugemutet werden kann, durch eine Ablehnung der Kontrollbesuche ihr Geschäft mit den Vereinigten Staaten aufs Spiel zu setzen, so sollten Mittel und Wege gesucht werden, um den Forderungen der amerikanischen Zollbehörden zu entsprechen, ohne das Hausrecht der Exportfirmen zu verletzen und zu offensichtlichen Mißbräuchen Hand zu bieten. Dies ließe sich vielleicht in der Form bewerkstelligen, daß Organisationen oder Amtsstellen des Exportlandes selbst (Industrie-Verbände, Handelskammern, Beamte der in Frage kommenden Ministerien) mit der Vornahme solcher Prüfungen betraut würden, wie dies im Verkehr mit andern Ländern auch schon geschieht. Auf diese Weise könnte auch das Hoheitsrecht des Exportlandes gewahrt werden, das durch die Eingriffe ausländischer Agenten, die sich Rechte anmaßen, die sonst nur öffentlichen Behörden zustehen, verletzt wird.

Das Vorgehen der amerikanischen Zollbehörden, das sich aus Furcht vor einer Umgehung der übertriebenen Schutzzölle und anscheinend auch aus Gründen, die mit einer indirekten Unterstützung der einheimischen Industrie zusammenhängen, erklären läßt, ist wohl dazu angetan, die in Europa zur Mode gewordene Begeisterung für die Leistungen und für die Ueberlegenheit der Industrie der Vereinigten Staaten etwas zu dämpfen. Eine Industrie, die über ein einheimisches Absatzgebiet von mehr als 100 Millionen Einwohner verfügt, der Geldmittel in unbeschränktem Maße zur Verfügung stehen und die dennoch für ihre Lebensfähigkeit auf Schutzzölle angewiesen ist, wie sie in solcher Höhe andere Länder kaum kennen, und die sich überdies solcher Mittel, wie sie oben geschildert wurden, bedienen muß, verdient wohl kaum die Bewunderung, die ihr in Europa von Leuten gezollt wird, die die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten wohl nicht aus eigener Erfahrung oder Anschauung kennen.

## Die Notlage der St. Galler Stickerei-Industrie.

In Ergänzung unserer Mitteilungen in der letzten Nummer unserer Fachschrift entnehmen wir dem erwähnten Berichte der Stickerei-Treuhandgenossenschaft noch folgende Feststellungen:

Solche Erscheinungen müssen zu der Erkenntnis führen, daß die ostschweizerische Stickereiindustrie nie mehr ihre Vorkriegsbedeutung wird erlangen können. Es muß dauernd mit einer bedeutenden Reduktion des Absatzes gerechnet werden. Damit erweist sich der Produktionsapparat als zu groß, und es werden alle unerfreulichen Folgen einer Ueberproduktion solange bestehen bleiben, als nicht die Produktion einigermaßen dem Absatze angepaßt sein wird. Das führt notwendigerweise zu einer Teil-Liquidation nicht nur der Exportgeschäfte, der Lohnfabriken und Einzelstickereien, sondern auch der Hilfsindustrien, wie Ausrüsterei, Kartonnage- und Kistenfabrikation usw. Dieser Liquidationsprozeß ist bereits im Gange. Die in der Ueberproduktion begründeten Preisunterbietungen im inländischen und ausländischen Markt zehren das in der Industrie investierte Kapital allmählich auf und haben schädigende Rückwirkungen auf unser ganzes Wirtschaftsleben. Es zeigt sich dies besonders deutlich in der Déroute des Immobilienmarktes und im Rückgange der Bevölkerung der Stadt St. Gallen, die auf Jahresschluß 1925 gegenüber 1913 um 13,561 Personen abgenommen hat. Einen Begriff von der Bedeutung des in den heute noch bestehenden Stickmaschinen-Betrieben investierten Kapitals gibt folgende Aufstellung:

1. Maschinenwerte.

a) Handstickerei:

| | Fr. | Fr. | Fr. |
|---|---|---|---|
| Etwa 3700 Handstickmaschinen à | 2,000 | 7,400,000 | |
| Dazu gehörende Apparate: | | | |
| Etwa 1000 Monogrammapparate à | 1,200 | 1,200,000 | |
| Etwa 600 Tüchliapparate à | 500 | 300,000 | 8,900,000 |
| b) Schifflistickerei: | | | |
| Etwa 1800 Pant.-Maschinen mit Motor und Nachstickmaschinen à | 12,000 | 21,600,000 | |
| Etwa 1800 ältere Automaten à | 17,000 | 30,600,000 | |
| Etwa 200 neueste Automaten à | 30,000 | 6,000,000 | 58,200,000 |
| Anschaffungswert der Maschinen | | | 67,100,000 |

2. Gebäudewerte.

| | Fr. | Fr. |
|---|---|---|
| a) Erstellungswert von 3700 Handstickerei-Gebäuden inkl. Wohnung, durchschnittl. | 12,000 | 44,400,000 |
| b) Bau-Aufwendung für Unterbringung von etwa 3800 Schifflimaschinen exkl. Wohnung, durchschn. pro Maschine | 10,000 | 38,000,000 |
| Anschaffungswert der Gebäude | | 82,400,000 |

In diesen Ziffern, die zusammen rund 150 Millionen ausmachen, sind die Verwaltungsgebäude, die keine Stickmaschinen enthalten, nicht einbezogen. Die Entwertung der Maschinenanlagen bedeutet, soweit dieselben noch nicht amortisiert werden konnten, für unsere Volkswirtschaft einen enormen Verlust, der ohne Besserung der allgemeinen Lage nicht mehr einzubringen sein wird und seine Rückwirkung auf alle Kreise der Bevölkerung ausübt.

Alle Sanierungsbestrebungen, die von einem Zusammenschluß der in erster Linie interessierten Kreise (Exporteure, Maschinenbesitzer, Ausrüster usw.) ausgehen und eine vertragliche Regelung der Preise ins Auge fassen, scheinen nach den bisherigen Erfahrungen zur Erfolglosigkeit verdammt zu sein, solange nicht die Ueberproduktion, in welcher die Wurzel des Uebels liegt, auf ein erträgliches Maß reduziert sein wird. Und diese Reduktion wird nur auf dem natürlichen Wege der allmählichen Ausschaltung der weniger leistungsfähigen Betriebe erfolgen können, da ein genügend weitgehender Abbau durch Intervention mit öffentlichen Mitteln nicht durchgeführt werden kann. Diese Erkenntnis zwingt die Genossenschaft, sich gegenüber den ihr zugewiesenen Problemen teilweise anders einzustellen als in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit. Während bei der Gründung und in den Jahren 1923/24 mit Berechtigung die Hoffnung gehegt werden konnte, daß es sich um eine vorübergehende Krisis handle, nach deren Ablauf wieder der größte Teil der Betriebe auskömmliche Verdienstmöglichkeit finden werde, darf mit einer solchen Rückkehr früherer Verhältnisse heute nicht mehr gerechnet werden. Es wird sich daher in Zukunft nicht mehr rechtfertigen lassen, Betrieben, die sich nicht als genügend leistungs- und konkurrenzfähig erwiesen haben, weiterhin Betriebsmittel oder Subventionen zur Verfügung zu stellen. Solche Unternehmungen werden wir ihrem Schicksal überlassen müssen, und die Hilfstätigkeit der Genossenschaft wird sich auf die tüchtigsten Betriebe konzentrieren müssen, um zu verhindern, daß diese unentbehrlichen Glieder der Industrie unverdienterweise ebenfalls in den Strudel des wirtschaftlichen Zusammenbruches hineingerissen werden.

Die Stickereiindustrie wird immerhin auch nach der schmerzhaften Teil-Liquidation, welche sie gegenwärtig durchzumachen hat, noch ein sehr gewichtiger Faktor der schweizerischen Volkswirtschaft bleiben. Wenn es gelingt, auch nur ein Drittel oder die Hälfte ihres früheren Absatzes zu erhalten, so wird sie auch dann noch zu den bedeutendsten schweizerischen Exportindustrien zählen. Eine Fortsetzung der staatlichen Hilfe ist daher durchaus geboten. Mit relativ bescheidenen Mitteln wird sich der gänzliche Zusammenbruch des Maschinenparkes verhindern lassen und werden die lebensfähigen Teile der Industrie erhalten werden können. Hoffen wir, daß die Prüfung nicht mehr allzulange dauert und daß mit dem ersehnten allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung Europas auch für die Ostschweiz wieder bessere Zeiten kommen werden.

## Handelsnachrichten

**Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten fünf Monaten 1926:**

Ausfuhr:

| | Seidenstoffe q | Seidenstoffe Fr. | Seidenbänder q | Seidenbänder Fr. |
|---|---|---|---|---|
| Januar | 1587 | 13,325,000 | 335 | 2,026,000 |
| Februar | 1656 | 14,245,000 | 339 | 2,150,000 |
| März | 1949 | 16,418,000 | 356 | 2,174,000 |
| April | 1890 | 16,614,000 | 434 | 2,214,000 |
| Mai | 1755 | 14,860,000 | 393 | 2,045,000 |

Einfuhr:

| | Seidenstoffe p | Seidenstoffe Fr. | Seidenbänder q | Seidenbänder Fr. |
|---|---|---|---|---|
| Januar | 280 | 1,882,000 | 22 | 202,000 |
| Februar | 323 | 2,081,000 | 27 | 248,000 |
| März | 362 | 2,438,000 | 41 | 367,000 |
| April | 322 | 2,273,000 | 35 | 306,000 |
| Mai | 289 | 1,841,000 | 25 | 212,000 |

**Belgien.** Im Zusammenhang mit den Maßnahmen, die eine Gesundung der Währung herbeiführen sollen, hat die belgische Regierung mit Wirkung ab 2. Juni 1926 eine Erhöhung sämtlicher Wertzölle um 5% vorgenommen. Es bedeutet dies, soweit Seidengewebe in Frage kommen, für ganz- und halbseidene Gewebe und Bänder (ohne Seidenbeuteltuch) eine Belastung von nunmehr 20% v. W. gegen bisher 15%.

**Bulgarien. Neuer Zolltarif.** In der Nr. 5 vom 1. Mai 1926 der „Mitteilungen" wurden die Ansätze des am 23. März 1926 in Bulgarien in Kraft getretenen neuen Zolltarifs bekanntgegeben und beigefügt, daß nachträgliche Aenderungen nicht ausgeschlossen seien. Es hat sich in der Tat herausgestellt, daß die damals veröffentlichten Ansätze inzwischen zum Teil abgeändert worden sind. Wir lassen infolgedessen nochmals die Zölle für die wichtigsten Positionen der Seidenkategorie folgen:

| T.-No. | | Zoll ab 23. 3. 26 in Gold-Lewa per kg. | Alter Zoll |
|---|---|---|---|
| 330 | Garne und Fäden von natürlicher oder Kunstseide: | | |
| | a) für den Detailverkauf zubereitet | 40.— | 30.— |
| | b) andere, ungefärbt | 25.— | 17.— |
| | gefärbt | 35.— | 20.— |
| 331 | Samt und Plüsch: | | |
| | a) ganz aus Seide | 80.— | 30.— |
| | b) teilweise aus Seide | 60.— | 25.— |
| 332 | Gewebe, nicht besonders genannt: | | |
| | a) ganz aus Seide | 150.— | 62.— |
| | b) teilweise aus Seide | 90.— | 57.— |
| 334 | Shawls und Tücher, abgepaßt oder als Meterware: | | |
| | a) ganz aus Seide (nicht bestickt) | 130.— | 80.— |
| | b) teilweise aus Seide (nicht bestickt) | 90.— | 60.— |

Damastgewebe unterliegen einem Zuschlag von 30 Prozent auf dem ursprünglichen Zollsatz.

Mit der Einführung der neuen Zölle sind die noch bestehenden Einfuhrverbote aufgehoben worden.

Da die außerordentlich hohen Zölle den Schmuggel begünstigen, so hat die Regierung angeordnet, daß sämtliche Waren aus Seide bei der Verzollung von den Zollämtern plombiert werden müssen; die nicht plombierten Waren werden ohne weiteres als Schmuggelware betrachtet und beschlagnahmt.

**Rumänien. Neuer Zolltarif.** In der Juni-Nummer der „Mitteilungen" haben wir die wichtigsten Ansätze für seidene Gewebe des rumänischen Zolltarifs veröffentlicht, der am 1. April 1926 provisorisch in Kraft gesetzt worden war. Inzwischen ist, wie damals schon vorgesehen wurde, dieser Tarif wieder aufgehoben und durch einen endgültigen ersetzt worden, der am 5. Juni 1926 in Kraft getreten ist. Gegenüber dem erwähnten Tarif vom 1. April sind für seidene Gewebe Ermäßigungen im Ausmaß von etwa 20 bis 30% eingetreten; dem vorangegangenen Tarif gegenüber belaufen sich die Erhöhungen jedoch auf das Zwei- und Dreifache der frühern Ansätze.

Für die wichtigsten Positionen der Seidenkategorie lauten die neuen Ansätze wie folgt:

| T.-No. | | In Goldlei je 1 kg |
|---|---|---|
| 540 | Garne aus Kunstseide, ungezwirnt oder gezwirnt: | |
| | a) ungefärbt | 11.50 |
| | b) gefärbt | 12.— |
| 541 | Näh- und Stickseiden, aus Natur- oder Kunstseide, in Aufmachung für den Einzelverkauf | 13.— |
| | Gewebe ganz aus Seide, oder mehr als 50% Seide enthaltend: | |
| 542 | im Gewicht von 200 gr und mehr je m²: | |
| | a) ungefärbt | 42.— |
| | b) gefärbt, auch bedruckt | 50.25 |
| 543 | im Gewicht von 120 bis 200 gr je m²: | |
| | a) ungefärbt | 47.— |
| | b) gefärbt, auch bedruckt | 55.25 |
| 544 | im Gewicht von 60 bis 120 gr je m² | |
| | a) ungefärbt | 57.— |
| | b) gefärbt, auch bedruckt | 65.25 |
| 545 | im Gewicht von 20 bis 60 gr je m² | |
| | a) ungefärbt | 72.— |
| | b) gefärbt, auch bedruckt | 85.25 |
| 546 | im Gewicht unter 20 gr je m²: | |
| | a) ungefärbt | 98.50 |
| | b) gefärbt, auch bedruckt | 108.50 |
| 548 | Seidenbeuteltuch, auch konfektioniert | 27.— |
| 554 | Bänder, gewoben oder gewirkt, als Meterware eingehend: | |
| | a) ungefärbt | 71.75 |
| | b) gefärbt, auch bedruckt | 76.75 |
| 555 | Bänder wie oben, jedoch plüsch- oder samtartig: | |
| | a) ungefärbt | 60.— |
| | b) gefärbt, auch bedruckt | 65.25 |

Halbseidene Gewebe, mit Anteil von Seide von 30 bis 50%:
Ansätze der T.-No. 542/554 mit einer Ermäßigung von 15%;

Halbseidene Gewebe, mit Anteil von Seide von 5 bis 30%:
Ansätze der T.-No. 542/554 mit einer Ermäßigung von 30%.

Gewebe, die nicht mehr als 5% Seide enthalten, unterliegen den Ansätzen von Baumwollgeweben usf., mit einem Zuschlag.

Sämtliche Seidenwaren unterliegen einer Luxus- und Warenumsatzsteuer von 15%.

Werden die Waren über die Donau- oder Seehäfen eingeführt, so wird überdies eine besondere Abgabe erhoben.

Die Zölle können in Papierlei bezahlt werden, wobei zurzeit und vorläufig für mindestens drei Monate das Verhältnis von 30 Papierlei = 1 Goldlei Geltung hat.

**Volkswirtschaftliche Nachrichten über Rumänien.** Die neuen Ansätze des rumänischen Zolltarifes. Stabilisierung des Lei. Beteiligung fremden Kapitales. Es dürfte bekannt sein, welch deprimierenden Eindruck der am 1. April dieses Jahres in Kraft getretene neue rumänische Zolltarif bei den importierenden Kaufleuten hervorrief. Die verschiedenen kaufmännischen Vereinigungen des Landes haben mit Heranziehung der Handelskammern gegen diese Verordnung gemeinschaftlich protestiert und unterbreiteten den kompetenten Behörden ein Memorandum, welches die Unhaltbarkeit dieser Tarife demonstrierte.

Die neuen Tarife, die eigentlich hauptsächlich zum Schutze der heimischen Industrie dienen sollten, haben weder die Fabrikanten des Landes noch die Kaufmannschaft befriedigt. Die Fabrikanten waren unzufrieden, da die fertige Ware wohl mit hohen Zöllen belegt wurde, anderseits aber die Importtarife der Rohwaren nicht genügend reduziert wurden. Die Kaufmannschaft hingegen empfand einen niederschmetternden Eindruck aus dem Grunde, weil mehrere hundert solcher Artikel hauptsächlich der Textilbranche erhöht wurden, die im Inlande überhaupt nicht erzeugt werden.

Zufolge des Protestes der öffentlichen Meinung sah sich die Regierung veranlaßt, endlich eine Zollabänderung vorzunehmen, welche tatsächlich mit dem 5. Juni a. c. in Kraft getreten ist. Auch diese Reduzierung befriedigt die Importeure nicht vollends, doch bietet sie immerhin die Möglichkeit der Einführung der besonders bedrohten Textilwaren. Um einen kleinen, anschaulichen Ueberblick über die bisherigen und die neuen Zollsätze zu bieten, sollen hier einige die Textilbranche interessierende Artikel angeführt

sein, und zwar Grenadine, Opale weiß und farbig, Battiste aus Baumwolle Lei 141.— (früher Lei 62.40), Schafwolldelaine, Schafwollstoffe unter 200 Gramm Lei 510.— (früher Lei 300.—), Schafwollstoffe über 200 bis 500 Gramm Lei 525.— (früher Lei 300.—), Schafwollstoffe über 500 bis 650 Gramm Lei 255.— (früher Lei 300.—), Brocate Halbseide bis 30% Seideninhalt Lei 1390.— (früher Lei 752.—), Brocate Halbseide bis 50% Seideninhalt Lei 1665.— (früher Lei 940.—), Chiffon ca. Lei 90.— per Kg.

Unsere neue Regierung scheint ernst daran zu sein, ihrem Programme gemäß die Stabilisierung unserer Währung durchzusetzen. Als ersten Schritt können wir die Aufnahme des italienischen Darlehens von Lire 200 Millionen verzeichnen und die Regelung der italienischen Auslandsschulden. Die Anleihe in Italien soll zur Stützung des Lei dienen, außerdem wurden seitens der Regierung auch andere, teils finanzielle, teils wirtschaftliche Maßnahmen ergriffen.

Als volkswirtschaftliche Maßnahme ist die soeben begonnene Exportpolitik der Regierung zu betrachten, deren erste Aufgabe die Instandsetzung der Eisenbahnen ist. Es wurde zur Reparatur von 5000 Waggons Auftrag erteilt, da die bevorstehende Ernte einen erhöhten Getreide-Export erhoffen läßt. Ferner beschloß die Regierung die Reduzierung der Exporttaxen von 22% auf 2%. Alle jene heimischen Industrien, die auf dieses Beneficium Anspruch haben, haben sich im Wege der Inspektorate an das Ministerium zu wenden und wird ihnen hernach diese Begünstigung binnen kürzester Zeit gewährt.

Entgegen der Politik der früheren liberalen Regierung hat die Avarescu-Regierung die Heranziehung fremden Kapitales ins Auge gefaßt und verhandelt der Unterstaatssekretär des Finanzministeriums, Herr Manoilescu mit einer amerikanischen Gruppe wegen einer bedeutenden Dollaranleihe. In Verfolgung dieses Zieles sollen im Handel große Erleichterungen durchgeführt werden und soll das Handelsgesetz in diesem Geiste eine Abänderung erfahren. Diese Anordnung wie auch die Vorbereitung zur allmählichen Freigabe des Exportes wäre die beste Gewähr zum Gelingen dieses Bestrebens. Desiderius Szenes, Timisoara.

**Japan. Neuer Zolltarif.** Am 29. März 1926 ist in Japan ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der den früher geltenden Ansätzen gegenüber wesentliche Erhöhungen bringt.

Wir lassen die wichtigsten Zölle für Seidenwaren folgen (1 Kin gleich 0,60 kg):

| T.-No. | | In Yen für 100 Kin |
|---|---|---|
| 303 | Gewebe, ganz oder teilweise aus Seide: | |
| | 1. Samt und Plüsch: | |
| | a) aus Seide | 520.— |
| | b) andere | 180.— |
| | 2. Andere Gewebe: | |
| | a) aus Seide: | |
| | a) Gewebe aus Tussahseide | 200.— |
| | b) andere ganz seidene Gewebe | 520.— |
| | b) andere (halbseidene Gewebe): | |
| | a) mit Seide bis zu 10% des Gewichtes | 90.— |
| | b) mit Seide bis zu 25% des Gewichtes | 180.— |
| | c) mit Seide bis zu 50% des Gewichtes | 280.— |
| | d) andere | 380.— |
| | 3. Beuteltuch: vom Wert 15%. | |
| 301 | Gewebe, aus Wolle und Seide, oder aus Baumwolle und Seide: | |
| | 1. Enthaltend Seide bis zu 10% des Gewichtes: je nach Gewicht auf 1 m² | 120 bis 144 |
| | 2. Enthaltend Seide bis zu 25% des Gewichtes: je nach Gewicht auf 1 m² | 164 bis 188 |
| | 3. Im Gewicht von mehr als 500 gr auf 1 m² | 40% vom Wert |

**Handelsübereinkunft mit Estland.** Die Handelsübereinkunft zwischen der Schweiz und Estland vom 2. November 1925 ist endlich, nachdem der Austausch der Ratifikationsurkunden stattgefunden hat, am 31. Mai 1926 in Kraft getreten. Die Schweiz genießt nunmehr die volle Meistbegünstigung. Es sind Ursprungszeugnisse erforderlich.

Wir veröffentlichen nochmals einige der wichtigsten Ansätze, die nunmehr für schweizerische Textilerzeugnisse zur Anwendung gelangen:

| T.-No. | | Zoll in Gold-Franken je kg. |
|---|---|---|
| 195 | Seidene Gewebe, einschließlich Beuteltuch | 101.25 |
| | Seidene Foulards, bedruckt, auch am Stück | 67.50 |
| | Seidene Bänder, bis 20 cm breit | 135.— |
| 197 | Halbseidene Gewebe, Shawls und Bänder | 50.70 |
| | Baumwollgewebe, roh und gebleicht, je nach Gewicht | 3—14.70 |
| | Baumwollgewebe, gefärbt, bedruckt, je nach Gewicht | 4.50—22.50 |

## Industrielle Nachrichten

### Schweiz.

**Die schweizerische Seidenbandindustrie im Jahr 1925.** Ueber den Geschäftsgang in der schweizerischen Seidenbandindustrie im abgelaufenen Jahre äußert sich der Bericht der Basler Handelskammer wie folgt:

Der Geschäftsgang in der Seidenbandindustrie, der schon in den letzten Jahren andauernd schlecht war, hat sich im Jahre 1925 zu einer Krise entwickelt, wie sie seit Jahrzehnten nicht erlebt worden ist. Vor allem ist dies auf die Einführung der englischen Seidenzölle am 1. Juli des Berichtsjahres zurückzuführen. Wie sehr der Export von schweizerischen Seidenbändern vom englischen Markt abhängig ist, zeigen die Ausfuhrzahlen, die für das Jahr 1925, bei einer Gesamtausfuhr von 4893 q, einen Anteil von 2848 q für England ausweisen; für die ersten drei Monate des Jahres 1926 entfallen auf 1030 q Gesamtausfuhr, 672 q auf England. Die Steigerung der Ausfuhr kurz vor der Einführung der englischen Zölle ist durch die Ausfälle der folgenden Monate längst ausgeglichen. Entsprechend dem starken Ausfall im zweiten Halbjahr ist auch die Exportziffer des ganzen Jahres erheblich hinter dem Vorjahre (5166 Zentner) zurückgeblieben.

Die Nachfrage nach Seidenband ist auf allen Märkten äußerst gering. Die Ursachen dieser Erscheinung liegen teils in der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit und der damit verbundenen verminderten Kaufkraft des Publikums, teils in der Instabilität der Preise. Diese hatten im allgemeinen stark sinkende Tendenz, speziell hervorgerufen durch den Fall der Kunstseidenpreise. Eine Folge dieser Erscheinung war der ungewohnt sprunghafte Bestellungseingang, der dem ganzen Geschäft mehr den Charakter des Gelegenheitsgeschäftes gab. Zudem sind die


**Seidentrocknungs-Anstalt Basel**

**Betriebsübersicht vom Monat Mai 1926**

| Konditioniert und netto gewogen | Mai 1926 | Mai 1925 | Januar/Mai 1926 | Januar/Mai 1925 |
|---|---|---|---|---|
| | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo |
| Organzin | 4,049 | 6,896 | 26,049 | 49,574 |
| Trame | 2,931 | 4,316 | 11,566 | 24,645 |
| Grège | 3,082 | 1,398 | 13,025 | 19,691 |
| Divers | — | — | — | 52 |
| | 10,062 | 12,610 | 50,640 | 93,962 |
| Kunstseide | 153 | 414 | 783 | 3,645 |

| Untersuchung in | Titre | Nachmessung | Zwirn | Elastizität und Stärke | Abkochung |
|---|---|---|---|---|---|
| | Proben | Proben | Proben | Proben | No. |
| Organzin | 3,108 | — | 260 | 400 | — |
| Trame | 1,635 | 6 | 110 | — | 3 |
| Grège | 736 | — | — | 80 | — |
| Schappe | — | 6 | — | 2,560 | 20 |
| Kunstseide | 1,161 | 195 | 277 | 560 | — |
| Divers | 8 | 148 | 20 | — | — |
| | 6,648 | 355 | 667 | 3,600 | 23 |

BASEL, den 31. Mai 1926. Der Direktor: J. Oertli.

## Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

**Im Monat Mai 1926 wurden behandelt:**

| Seidensorten | Französische Syrie, Brousse etc. | Italienische | Canton | China weiß | China gelb | Japan weiss | Japan gelb | Total | Mai 1925 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo | Kilo |
| Organzin | 1,663 | 10,298 | 197 | 2,080 | — | — | — | 14,238 | 20,957 |
| Trame | 100 | 5,409 | — | 3,047 | 661 | 2,854 | 51 | 12,122 | 11,477 |
| Grège | 552 | 6,052 | 981 | 2,475 | 887 | 4,567 | 7,487 | 23,001 | 23,871 |
| Crêpe | 497 | 1,914 | 1,545 | — | — | 311 | — | 4,267 | 2,926 |
| Kunstseide | — | — | — | — | — | — | — | 727 | 220 |
| | 2,812 | 23,673 | 2,723 | 7,602 | 1,548 | 7,732 | 7,538 | 54,355 | 59,451 |

| Sorte | Titrierungen | | Zwirn | Stärke u. Elastizität | Nachmessungen | Abkochungen | Analysen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Nr. | Anzahl der Proben | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | |
| Organzin | 305 | 7,737 | 21 | 32 | 22 | 18 | — | Wolle kg 69 |
| Trame | 248 | 5,989 | 7 | 8 | 32 | 28 | — | Baumwolle „ 2 |
| Grège | 569 | 13,782 | — | 24 | — | 11 | 2 | |
| Crêpe | 62 | 1,282 | 180 | 7 | — | 15 | 75 | |
| Kunstseide | 27 | 762 | 4 | 6 | — | — | — | |
| | 1,211 | 29,552 | 212 | 77 | 54 | 72 | 77 | |

Der Direktor: **BADER**

Produktionskosten in der Schweiz immer noch ungewöhnlich hoch; so lag der Schwerpunkt der Produktion in den außerhalb der Grenzen gelegenen Filialen der hiesigen Betriebe, obschon die von den Färbern bewilligte erhebliche Ermäßigung einer Anzahl Farblohnpositionen es ermöglichte, Aufträge für die Schweizerbetriebe zu erhalten.

Für Baumwolle war im Verhältnis der Totalproduktion rege Verwendung, weil die Mode festen Griff und darum viel halbseidenes Band verlangte. Da aber gerade bei kunstseidenen und halbkunstseidenen Artikeln die niedrigen Material- und Herstellungskosten der valutaschwachen Länder besonders in Betracht kommen, so machte sich bei diesen Qualitäten je länger je mehr das Sinken der italienischen und französischen Valuta zu Ungunsten der in der Schweiz produzierten Bänder fühlbar.

Die Mode war im Berichtsjahr für Seidenband sehr ungünstig, indem der hauptsächlich als Haarband verwendete Basler Stapelartikel Taffetband, wie auch der früher für Kinderhüte stark verkaufte Satinartikel völlig vernachlässigt waren; auch der große Artikel Lingerie-Band und die als Schuhband verwendeten Faillebänder fanden der geänderten Kleidermode wegen fast keinen Absatz mehr. Groß gingen nur zwei Artikel, nämlich für den Massenkonsum das aus Kunstseidekette und Baumwollschuß hergestellte Gros grain Band und anderseits farbiges Samtband, zwei Artikel, bei welchen der Arbeitslohn einerseits und die billigen Material- und Farbpreise anderseits der französischen Konkurrenz, ein erfolgreiches Mitkonkurrieren der schweizerischen Bandindustrie stark erschwerten. Façonnéband war völlig vernachlässigt. In der letzten Zeit zeigte sich allerdings eine Wendung der Mode für etwas größere Hutformen, welche wieder Platz für Bandgarnitur und vor allem auch für vermehrten Bedarf in breiten Bändern bieten. Dies brachte uns Nachfragen nach Taffetband mit festem Griff. Breite Doppelatlasbänder mit Ledertouché führten uns ebenfalls Bestellungen zu, ja auch für ruhige Façonnés zeigte sich wieder etwas Nachfrage. Das Jahr 1926 gibt also zur Hoffnung Berechtigung, daß die schlechtesten Zeiten für unsere schweizerische Seidenbandindustrie hinter uns liegen, wenn nicht etwa ein weiterer Kurssturz des französischen Frankens vorläufig die Konkurrenz auf dem Weltmarkt noch mehr erschweren sollte.

Als Hauptfarben waren dieses Jahr tonangebend: Bois de Rose, Pervenche, Orchidée, Vert bouteille, Mahagoni, Violet, Mauve, Bordeau, Bluet, Mimosa und Chartreuse.

### Deutschland.

**Ueber die Lage der Wirkerei-Industrie** entnehmen die „Wirtschafts-Nachrichten" der deutschen Reichsregierung und dem Reichswirtschaftsministerium der „Textil-Zeitung" einen kurzen Bericht über die Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Wirkereien, auf der mitgeteilt wurde, die Arbeit des Vereins habe im letzten Jahre verstärkt der Außenhandelspolitik gegolten. Nur in ihrem Fortbestand als Ausfuhrindustrie werde die deutsche Wirkerei auch für die Bedürfnisse des Binnenmarktes richtig sorgen können. Prof. v. Beckerath referierte über die deutsche Textilindustrie im Weltmarkt und führte aus, erst wenn die drei Probleme: Rohstoffeinfuhr, Rohstoffverarbeitung und Absatz qualitativ hochstehender und daher preiswürdiger Ware im positivem Sinne geklärt seien, könne die Frage der stärkeren Wiedergeltendmachung deutscher Interessen auf dem Weltwirtschaftsmarkt als gelöst betrachtet werden. Dazu sei es notwendig, daß die wirtschaftlichen Produzenten sich weit mehr als bisher mit ihren Erfahrungen gegenseitig unterstützten, nicht so viel Geheimniskrämerei voreinander betrieben und von Verbandswegen eine Qualitätskontrolle vornähmen. Die Fachschrift enthält Aeußerungen von Lindenmeyer (Augsburg) über die Produktionskrise in der Textilwirtschaft, die eine Weltkrise sei. Die Weltproduktionsfähigkeit dürfte den Konsum zurzeit um mindestens 30% übersteigen. Eine Wiederherstellung des Geschäftes und eine Wiederaufnahme der vollen Produktion könnte man nur von einer allgemeinen Besserung der Weltlage erwarten.

### Frankreich.

**Hausindustrie in der französischen Seidenweberei.** Ueber die Entwicklung der Hausweberei in der französischen Seidenindustrie, und insbesondere in dem, für diesen Erwerbszweig wichtigen Departement Isère finden sich in der „France Textile" folgende Angaben:

„Die Seidenindustrie ist in diesem Departement in etwa 100 Gemeinden ansässig, die sich auf 15 Bezirke verteilen, von denen diejenigen von Bourgoin und La Tour-du-Pin die wichtigsten sind. Die in der letzten Zeit erfolgte Vermehrung der Stühle ist unmittelbar auf die Versorgung der Gemeinden mit elektrischer Kraft zurückzuführen. Man kann dabei zwei Arten von Betrieben unterscheiden: erstens solche mit 20 bis 50 Stühlen, die einem Fabrikanten gehören, der die Arbeitskräfte an Ort und Stelle beschäftigt, und zweitens Familien-Ateliers, die 2 bis 10 und meistens 6 Stühle zählen.

„Eigentliche Webereien finden sich hauptsächlich in Gemeinden, die bisher noch nicht über elektrische Kraft verfügten, während die Hausindustrie sich mit Vorliebe an Orten niederläßt, die schon Webereien mit oder ohne elektrischen Antrieb besitzen. Es rührt dies daher, daß das Oberhaupt der Familie, das die Hausstühle einrichtet, sehr häufig in einer Seidenweberei arbeitet. Von Bedeutung ist die auf diese Weise zutage tretende Dezentralisation der Seidenweberei. Zurzeit sollen im Departement Isère

schon mehr als 400 Familien-Ateliers vorhanden sein mit mehr als 2000 Stühlen, wobei auch die entlegensten Gemeinden und Weiler in Frage kommen. Die natürliche Folge der Entwicklung der Familienateliers ist die Abwanderung der Arbeiterschaft aus den großen Betrieben. Eine Anzahl Industrielle nimmt denn auch den Standpunkt ein, daß es geboten sei, die Familienateliers zu unterstützen und zwar sowohl durch Geldmittel, wie auch durch Zuweisung von Arbeit. Sie erblicken einen Vorteil darin, daß auf diese Weise die weibliche Arbeiterschaft, die sich sonst mit Vorliebe den großen Städten zuwendet, der Landschaft erhalten bleibt.

„In der Hauptsache werden Motoren von 1/3 und 1/2 Pferdekräfte verwendet; stärkere Motoren kommen für Gruppenantrieb in Frage, doch scheint der Einzelantrieb sich als der zweckmäßigere zu erweisen. Die Jahresausnutzung der motorischen Kraft soll etwa 2000 Stunden betragen, d. h. das Zwanzigfache der Kraft, die jeweilen für landwirtschaftliche Maschinen in Anspruch genommen wird. Die Hausseidenweberei trage demnach wesentlich dazu bei, den im landwirtschaftlichen Betrieb ungünstigen Ausnützungskoeffizienten zu verbessern. — Soweit die „France Textile".

Die Bewegung, die in der „France Textile" für das Departement Isère geschildert wird und die sich, wenn auch nicht in so ausgesprochenem Maße auch in andern Teilen Frankreichs vollzieht, verdient auch deshalb Interesse, weil man es hier gewissermaßen mit einer rückläufigen Bewegung zu tun hat, denn seit etwa 30 Jahren mußte die Hausindustrie der mechanischen Weberei immer mehr den Platz räumen. Diese Entwicklung, die in der Tat nur durch die allgemeine Zugänglichmachung der elektrischen Kraft möglich ist, findet ihre Erklärung namentlich auch im Mangel an Arbeitskräften und in der Abneigung der Arbeiterinnen, ihre Ortschaften zu verlassen, um jeweilen eine Woche in einer entfernten Seidenweberei zu verbringen. Da die französischen Seidenfabrikanten mit diesen Umständen rechnen müssen und überdies eine gewisse Lohnhöhe nicht überschreiten wollen, so finden sie sich mit dieser Betriebsweise ab, die, vom betriebstechnischen Standpunkte aus, zum mindesten für die Stoffweberei, jedenfalls nicht als vorteilhaft bezeichnet werden kann. Es ist denn auch bezeichnend, daß in den andern Seidenländern, die Vereinigten Staaten eingeschlossen, von einem Wiederaufleben der Hausindustrie nicht die Rede ist, trotzdem auch dort die elektrische Kraft zur Verfügung steht. Eine Ausnahme macht einzig Italien, wo ähnliche Verhältnisse vorliegen wie in Frankreich und einzelne Fabrikanten das System der Familien- oder Dorf-Ateliers befürworten; eine größere Ausdehnung hat diese Betriebsform jedoch auch in Italien nicht genommen.

Auffallend ist, daß, wenn die Angaben in der „France Textile" zutreffen, für die Hausseidenweberei nur etwa 2000 Jahresstunden in Frage kommen, was bei 300 Arbeitstagen (welche Zahl für das katholische Frankreich allerdings hoch gegriffen ist), einer Tagesleistung von nur etwa 6 1/2 Stunden gleichkäme. Dem gegenüber wird jeweilen als Vorteil der Hausweberei mit elektrischem Antrieb gerade die Möglichkeit betont, die Arbeit über die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit ausdehnen zu können.

Findet diese moderne Hausweberei tatsächlich den Beifall einer Anzahl Fabrikanten und zwar namentlich deshalb, weil die Hausweber, die keine namhaften Steuern zu entrichten haben, sich mit verhältnismäßig niedrigen Löhnen zufrieden geben und auch eine sehr lange Arbeitszeit einhalten, so wird von andern Fabrikanten doch auf die durch die Verzettelung der Arbeitskraft hervorgerufenen Nachteile hingewiesen. Insbesondere die französischen Lohnwebereien scheinen gegen diesen neuartigen Wettbewerb Stellung zu nehmen.

Für die schweizerische Seidenweberei, die ja von jeher mit dem Wettbewerb der mächtigen französischen Industrie rechnen mußte, liegt ein eigentümliches und wenig erfreuliches Zusammentreffen darin, daß die von Frankreich geplanten gewaltigen neuen Elektrizitätswerke an der Rhone in erster Linie zur Befriedigung der industriellen Bedürfnisse der französischen Industrie bestimmt sind, wobei die Seidenweberei mit in erster Linie zu nennen ist. Um diesen Kraftwerken die nötige Wasserzufuhr zu sichern, wird von der Schweiz verlangt, daß sie in eine weitgehende Regulierung des Genfersees einwillige und damit indirekt zu einer Steigerung der Wirtschaftlichkeit der französischen Industrie Hand biete.

### Holland.

**Der Anteil Hollands an der Weltkunstseidenproduktion.** Den „Economisch Statistischen Berichten" entnimmt „Die Kunstseide" nachstehende vergleichende Aufstellung, die die rapide Entwicklung der niederländischen Kunstseidenindustrie zeigt. Darnach betrug die

| Jahr | Weltproduktion an Kunstseide kg. | Weltproduktion an echter Seide kg. | Kunstseideproduktion der Niederlande kg. |
|---|---|---|---|
| 1896 | 600,000 | — | — |
| 1911 | 6,000,000 | — | — |
| 1921 | 19,000,000 | 30,000,000 | 800,000 |
| 1922 | 32,000,000 | 32,000,000 | 1,100,000 |
| 1923 | 44,000,000 | 34,000,000 | 1,200,000 |
| 1924 | 68,000,000 | 31,000,000 | 1,800,000 |
| 1925 | ca. 85,000,000 | ca. 30,000,000 | ca. 3,200,000 |

### Italien.

**Betriebseinschränkungen in der Kunstseidenindustrie.** Die wirtschaftliche Krisis in der Textilindustrie, die in den letzten Monaten zu verschiedenen Betriebsreduktionen in der deutschen Kunstseidenindustrie geführt hat, scheint ihre Wirkungen auch in Italien geltend zu machen. Ein eigener Drahtbericht der deutschen Fachschrift „Die Kunstseide" meldet, daß bei der Snia-Viscosa in Turin Betriebseinschränkungen in größerem Maßstabe vorgenommen werden. Auch soll die Kunstseidefabrik in Varedo, einem allerdings noch nicht bestätigten Gerücht zufolge, nahezu stillgelegt werden. Als Grund wird der Preissturz angegeben. „Die Kunstseide" vermutet indessen, daß die Ursachen eher in der sich allgemein auswirkenden Absatzstockung zu suchen seien. Trotz der nicht sehr günstigen Lage beabsichtigt aber die Snia-Viscosa in Verbindung mit einer französischen Bankgruppe die Errichtung einer neuen Kunstseidefabrik in Frankreich.

### Ungarn.

**Betriebseinstellung der Kunstseidenfabrik Sarvar.** Wie „Die Kunstseide" meldet, hat die Direktion der Sarvarer Kunstseidenfabrik die gänzliche Einstellung des Betriebes beschlossen. Nachdem schon vor einiger Zeit eine erste Reduktion vorgenommen und von den 2000 Arbeitern 300 entlassen wurden, erhielten im Monat Mai neuerdings 1000 Arbeiter die Kündigung, dem Rest der Arbeiter und allen Angestellten wurde im Juni gleichfalls gekündigt. Die Leitung der Fabrik erklärte, daß sie den Betrieb nur bei Gewährung einer jährlichen Staatssubvention von 20 Milliarden ungarischen Kronen aufrechterhalten wird.

### Japan.

**Die Kunstseidenindustrie** in Japan hat sich — wie wir einem Berichte der schweizerischen Gesandtschaft entnehmen — in den letzten Jahren stark entwickelt. Der im Jahre 1918 festgestellte Absatz von Kunstseide in Japan (170,000 lbs) ist im Jahre 1925 auf 3,300,000 lbs gestiegen. Vergleicht man damit die Einfuhrziffern von Kunstseide, so ergibt sich ein gutes Bild über die starke Entwicklung der einheimischen Industrie. Im Jahre 1923 wurden 1 Million lbs, im Jahre 1924 900,000 und im Jahre 1925 nur 350,000 lbs eingeführt. Besonders sind es zwei Kunstseidenfabriken, welche die Textilindustrie Japans mit ihren Produkten versehen, nämlich die Teikoku Artificial Silk Co. mit einer jährlichen Produktionstätigkeit von 1,800,000 lbs und die Asahi Silk Weaving Co. mit 1,200,000 lbs. Beide Fabriken sind noch stark in der Entwicklung begriffen und ist es daher verständlich, daß der neue Zolltarif den Protektionismus ganz besonders auf diese Industrie erstreckt. Der Einfuhrzoll ist von Yen 87.90 auf Yen 125.— per 100 Kin hinaufgesetzt worden.

## Spinnerei - Weberei

# Das Problem der guten Kette und ihre Herstellung.

Von Prof. A-D. Theodor Abt, Spinn- und Webereidirektor.

Die Qualität des Kettenmaterials ist einer der Faktoren der Baumwollindustrie, die inbezug auf die Produktion und die saubere Arbeit von ganz besonderer Wichtigkeit ist.

Man findet im Handel eine Kette von mittlerer Qualität, die man auch Ware zweiter Klasse nennt, deren Benutzung bei erster Betrachtung eine große Ersparnis für die Weberei bildet; in Wirklichkeit aber wird dieser scheinbare Gewinn teilweise oder gänzlich durch die Abnahme der Produktion, die Zunahme der zweitklassigen Stücke und des Abfalles aufgezehrt.

Im vorliegenden Aufsatze werde ich den Beweis zu erbringen versuchen, daß es vorteilhaft ist eine gute Kette zu gebrauchen,

sei es daß dieselbe gekauft oder selbst hergestellt wird.

Der diesem Artikel zugrunde liegende Versuch wurde in einer Weberei von 250 mechanischen Webstühlen vorgenommen; der gangbare Artikel in diesem Geschäfte ist ein Baumwollgewebe in Leinwandbindung, Rohnessel oder auch Cretonne genannt, mit 25×25 Fäden per cm und 80 cm Stoffbreite; das Gewicht liegt zwischen 12 und 16 Kilogramm pro Stück von 100 m. Für einen Verbrauch von 150,000 kg Kette und 150,000 kg Schuß pro Jahr zu 2500 Arbeitsstunden war der Nutzeffekt bei 210 Schuß in der Minute 81%, die Produktion 2,500,000 Meter in 25 Schuß/cm umgerechnet.

Die Produktion ist der Quotient der Meterzahl dividiert durch die Gesamtzahl der Stühle.

Der Nutzeffekt ist gleich dem Quotienten der Meterzahl dividiert durch die Anzahl der laufenden Stühle.

Die Feuchtigkeit der Luft bewegte sich zwischen 70 und 80 Prozent.

Die Abfälle betrugen 1% an Kette, 1% an Schuß.

Der Nutzeffekt von 60 mit minderwertiger Kette gewebten Stücken war 68%, d. h. 13% unter dem jährlichen Mittel; wenn man aber betrachtet, daß eine gute Kette 85 bis 90% Nutzeffekt erreicht, so ist der Abstand zwischen den zwei Waren etwa 20%.

Nehmen wir an, daß ich mich in meinen Beobachtungen um den vierten Teil geirrt habe, sodaß dieser Abstand auf 15% reduziert wird.

Untersuchen wir nun, wie man den durch eine gute Kette verursachten Gewinn in Zahlen ausdrücken kann.

1. Ersparnis durch Produktionserhöhung. Von 40 französischen Centimes pro Meter entfallen etwa 10 auf die festen Betriebskosten, die von der Produktion unabhängig sind. Bei einer Steigerung der Produktion um 15% fällt der Meterpreis automatisch um anderthalb Centimes, was für ein Jahr 2,500,000 mal 0,015 = 37,500 französische Franken ausmacht. Diese Summe wird leicht überstiegen werden, da eine gut laufende Weberei die Arbeiter der Nachbarfabriken anzieht und so die Zahl der stilliegenden Stühle abnehmen wird.

2. Ersparnis durch die Abnahme der zweitklassigen Stücke. Wenn das Geschäft eine ganz erstklassige Ware liefern will, kann es durch Benutzung guter Kette ebenfalls die Anzahl der zweitklassigen Stücke verringern.

Wir nehmen an, daß die Weberei ihre Stücke stark zensiert, um den Wert der Fabrikmarke zu erhöhen, und daß sie trotz der größten Strenge der Direktion und der Meister 20% zweitklassiger Stücke herstellt. (Diese Zahlen erscheinen wohl übertrieben, jedoch hat die Praxis mir erwiesen, daß kaum vier Fünftel der Produktion erstklassige Ware darstellt; ich zensiere persönlich alle Tage die fehlerhaften Stücke, teile sie verschiedenen Kategorien zu und komme schwerlich unter 15%.) Durch eine gute Kette werden die 20% auf 15% herabgeschraubt werden. Der für fehlerhafte Cretonne erteilte Rabatt beträgt etwa 20 französische Centimes pro Meter, sodaß folgende Summe erspart werden kann:

$$\frac{5 \times 2{,}500{,}000 \times 0{,}20}{100} = 25{,}000 \text{ französische Franken.}$$

Man beachte jedoch, daß eine Erhöhung des Wertes der guten Ware einen stärkeren Verkaufspreis ermöglicht, sodaß die 20% fehlerhafte Ware schon durch den erhöhten Preis der fehlerlosen Ware bezahlt sind. Diese Ersparnis wird also zu einem Reingewinn. Eine solche Ersparnis ist ebenfalls für diejenigen Webereien in Betracht zu ziehen, welche fast die gesamte Produktion als normale Ware in den Handel bringen, da die Fehlerabnahme eine Orderzunahme zur Folge hat, was in Zeiten der Krise nicht zu verachten ist.

3. Ersparnis durch die Reduzierung des Schußabfalles. So sehr paradox diese Behauptung erscheint, so ist sie nicht weniger Wirklichkeit. Da die auf gewöhnlichen mechanischen Stühlen arbeitenden Weberinnen am Stück bezahlt sind, richten sie ihr Interesse darauf, die Anzahl der Haltepausen ihrer Stühle möglichst herabzusetzen. Wenn z. B. das Anhalten eines Stuhles durch Kettfadenbruch bewirkt wird, während schon neun Zehntel des Schusses abgelaufen sind, so knüpft die Arbeiterin den gebrochenen Faden an und nützt die Haltepause ebenfalls dazu aus, um das Schiffchen zu wechseln, sodaß der im Schiffchen bleibende Schuß = ein Zehntel, in den Abfall fällt. Durch die Anwendung von guter Kette kann man fast sämtliche größeren Schußreste aufheben, die noch ein Zehntel des Schusses und mehr enthalten. Da der normale Schußabfall 1% beträgt und diese Reste etwa den fünften Teil des Gewichtes ausmachen, kann man folgende Ersparnis erzielen:

$$\frac{1 \times 1 \times 150{,}000}{5 \times 100} = 300 \text{ Kilogramm Schuß}$$

| | | |
|---|---|---|
| 300 kg Schußgarn zu 18 frz. Fr. | = | 5400 Fr. |
| —300 kg Abfall zu 7 frz. Fr. | = | 2100 Fr. |
| netto | = | 3300 Fr. |

Die Einführung einer guten Kette ergibt also von vorne herein einen Gewinn von:

| | | |
|---|---|---|
| 37,500 | franz. Franken | an Produktion, |
| 25,000 | „ „ | an Qualität, |
| 3,300 | „ „ | an Schußabfallabnahme. |
| Im ganzen 65,800 | franz. Franken. | |

Zum Ankauf dieser Kette können wir dann folgendes ausgeben: $\frac{65{,}800}{150{,}000} = 0{,}43$ Fr. pro Kilogramm mehr als für gewöhnliche Kette, und wir werden reichlich auf unsere Rechnung kommen, da das Personal frohen Mutes sein wird und ebenfalls die Kunden.

Untersuchen wir nun, welche Eigenschaften der Weber eigentlich in seiner guten Kette sucht:

1. soll die Kette auf der Spul-, auf der Schär- (Zettel-) und auf der Schlichtmaschine sehr wenig reißen, auf dem Webstuhle ebenfalls, indem wir annehmen, daß die Spannung während des Webens stets gleich ist, und daß die Luft und der Faden genügend befeuchtet sind. (Zugfestigkeit und Elastizität werden also stark beansprucht.)

2. soll die zarte und gleichmäßige Schlichte gut in das Innere des Fadens eindringen können. (Der Draht darf also nicht zu stark sein.)

3. Sollen die Kettgarnspulen die größtmögliche Länge Faden enthalten, um die Anzahl der Knoten zu verringern.

Die erste Forderung kann wohl praktisch an der Zettelmaschine kontrolliert werden; wenn aber der Faden schlecht ist, kann er schwerlich hier angehalten werden. Im negativen Falle kommt also der Versuch sehr teuer, da schon ein großer Teil der Garnitur in die Präparation eingelaufen ist, wenn man ein Urteil über die Qualität zu fällen imstande ist.

Um diesen Verlust zu verhindern, ist es ratsam, jede Kistenlieferung vor der Benutzung zu untersuchen; zu diesem Zwecke entnehme man etwa jeder fünften Kiste einige Spulen, um sie einer Zugfestigkeits- und Drahtprobe zu unterziehen. (Bemerkung: Während des Versuches beachte man, daß das freie Ende des Fadens zuerst befestigt sein muß, um keinen Draht zu verlieren. Für den Versuch zu 2 Fäden nehme man einen Faden von doppelter Länge, hänge ihn in der Mitte über die obere Rolle, und klemme die beiden Enden unten ein. Auf diese Weise herrscht Gleichgewicht zwischen beiden Fäden. Die obere Rolle muß jedoch ziemlich groß sein, um dem Faden eine gewisse Reibung entgegenzusetzen.)

Die gute Kette muß nach Dr. Ing. Gegauff folgende Werte übersteigen:

Für einen Faden: Zugfestigkeit $= \frac{13{,}800}{2\ \text{No}} - 55$

Für zwei Fäden: Zugfestigkeit $= \frac{13{,}800}{\text{No}} - 110$

Diese Formel ist etwa für amerikanische Baumwolle good middling 28 mm aufgesetzt worden und gibt uns für die verschiedenen Garnnummern folgende Werte:

| Garn-Nummer | Zugfestigkeit eines Fadens | Zugfestigkeit von zwei Fäden |
|---|---|---|
| 20 metrisch | 635 Gramm | 1270 Gramm |
| 22 „ | 572 „ | 1144 „ |
| 24 „ | 520 „ | 1040 „ |
| 26 „ | 475 „ | 950 „ |
| 28 „ | 439 „ | 878 „ |
| 30 „ | 405 „ | 810 „ |
| 32 „ | 377 „ | 754 „ |
| 34 „ | 351 „ | 702 „ |
| 36 „ | 329 „ | 658 „ |
| 38 „ | 309 „ | 618 „ |
| 40 „ | 290 „ | 580 „ |
| 42 „ | 274 „ | 548 „ |
| 44 „ | 259 „ | 518 „ |
| 46 „ | 245 „ | 490 „ |
| 48 „ | 232 „ | 464 „ |
| 50 „ | 226 „ | 552 „ |
| 52 „ | 210 „ | 420 „ |
| 54 „ | 200 „ | 401 „ |
| 56 „ | 197 „ | 394 „ |
| 58 „ | 183 „ | 366 „ |
| 60 „ | 175 „ | 350 „ |

Die Elastizität soll mindestens 8% erreichen. Der Draht wird etwa 620 Touren pro Meter betragen für die Garnnummer 28 metrisch.

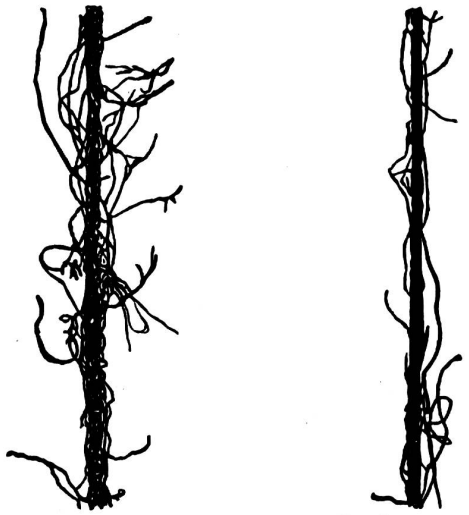
Der Faden muß rund und gleichmäßig sein. Kettmaterial, welches diese Werte nicht erreichen kann, sollte wenn nicht entfernt, so doch nur mit der größten Vorsicht benutzt werden.

(Fortsetzung folgt)

# Luftbefeuchtungsanlagen für die Textilindustrie.

Jede gut eingerichtete, rationell arbeitende Weberei, Spinnerei oder Zwirnerei besitzt heute ihre Luftbefeuchtungsanlage, um die Möglichkeit zu haben, bei jeder Witterung selbst die feinsten Gespinste bei geringstem Verlust an Rohstoff erzeugen zu können. Zudem verbessert die Luftbefeuchtung auch in gewerbehygienischer Beziehung die Luftverhältnisse in den Arbeitsräumen.

Ausnahmslos sämtliche Rohstofte, ob pflanzlichen oder tierischen Ursprungs, die in der Textilindustrie verarbeitet werden, sind hygroskopisch. Sie verlieren also, wenn sie in zu trockener Luft lagern oder verarbeitet werden, Feuchtigkeit, werden dadurch spröde und widerhaarig und liefern ein verhältnismäßig rauhes und ungleichmäßiges Garn. Beim Spinnen in zu trockener Luft verschleißt ein großer Teil der Fasern, die als feiner Faserstaub in die Luft gewirbelt werden und so eine empfindliche Einbuße in der Fabrikationsmenge darstellen. Zu trockene Luft beeinträchtigt zudem die Festigkeit der Spinnfäden und als Folge davon kommen häufig Fadenbrüche vor, wodurch die Güte des Garnes leidet.



**Trocken gesponnen** **Feucht gesponnen**

Abb. 1.

Wie groß der Unterschied zwischen feucht und trocken gesponnenen Fasern ist, geht aus dem Textbild Abb. 1 hervor. Es sind hierbei Fasern derselben Art, das eine Mal trocken, das andere Mal feucht gesponnen, in vergrößerter Aufnahme nebeneinander abgebildet.

Gelangen die Rohstoffe in feuchter Luft zur Verarbeitung, so bleiben sie geschmeidig, lassen sich willig behandeln, erhalten ein glattes Aussehen und erzeugen nur wenig Abfall. Vor allem sind es die Spinnereien, welchen die Befeuchtung durch die Verminderung der Fadenbrüche und des Abfalles recht bedeutende wirtschaftliche Vorteile bringt. Die Garne sind weicher und geschmeidiger und es ist die Möglichkeit gegeben, festere und feinere Garnnummern zu spinnen. Die Fäden reißen seltener, der Flug wird geringer und das Gewicht ist infolge der angesaugten Feuchtigkeit größer; daher wird eine Mehrproduktion im Mittel von 3—5% erzielt. Auch bei den Webereien, die sich vielfach gegen die Einführung der Befeuchtung ablehnend verhalten haben, dringt mehr und mehr die Erkenntnis durch, daß auch für sie die Einhaltung eines bestimmten Feuchtigkeitsgehaltes wirtschaftliche Vorteile biete. Infolge der größeren Feuchtigkeit der Luft werden die Garne geschmeidiger, sodaß die Ketten, die unter gewöhnlichen Umständen kaum zu verarbeiten sind, anstandslos laufen. Bei geschlichteten Ketten fällt die Schlichte nicht mehr ab und die Ware wird griffiger. Kette und Schuß verweben sich inniger, sodaß das Gewebe auch dichter wird. Da die Fadenbrüche seltener werden, steht der Stuhl weniger und es haben einzelne Webereien Mehrproduktionen bis zu 10% festgestellt. Da sich infolge der gleichmäßigen Feuchtigkeit die Jacquardkarten und Verdolbänder nicht mehr verziehen, erzielt man in diesen Webereien gleichmäßigere Muster.

Auch in hygienischer Hinsicht sind die Luftbefeuchtungsanlagen zu empfehlen, weil in zu trockener Luft, wie bereits erwähnt, die Staubentwicklung befördert wird und auf die Dauer das Allgemeinbefinden der Arbeiter leidet. Zudem wird durch die künstliche Luftbefeuchtung der noch vorhandene Staub infolge seines höheren spezifischen Gewichtes niedergeschlagen und kann leichter beseitigt werden.

Die Art und Weise wie die Luft befeuchtet werden kann, ist nun sehr verschieden. Die einfachste Art ist wohl die, Dampf in den Raum einzulassen, der von der Luft umso leichter aufgenommen wird, als er sich bereits in dem Zustand befindet, in welchem ihn die feuchte Luft überhaupt enthält, und für kalte Wintertage ist vielleicht auch nichts dagegen einzuwenden, wenn man in dieser Weise verfährt. Zu andern Zeiten besitzt der Dampf dagegen den Nachteil, eine übermäßige Wärme in den Räumen zu entwickeln, sodaß seine Verwendung während der weitaus längsten Zeit des Jahres ganz unmöglich ist. Wenn nur teilweise gesättigte Luft über Wasser oder feuchte Flächen hinstreicht oder in anderer Weise mit Wasser in Berührung kommt, wird das Wasser solange verdunstet, bis die Luft gesättigt ist. Der Verdunstungsprozeß und damit die Zunahme der relativen Feuchtigkeit geht umso rascher vor sich, je feiner verteilt das Wasser der Luft dargeboten wird und je inniger die Mischung zwischen beiden Medien ist. Diese physikalischen Eigenschaften bilden die Grundlage für das Problem der künstlichen Luftbefeuchtung, zu dessen Lösung von der Technik verschiedene Wege eingeschlagen worden sind. Wenn man von den technisch unvollkommenen Erstausführungen absieht, kommen heute für die Erzeugung der Wassernebel hauptsächlich zwei Methoden in Betracht. 1. Druckwasserbefeuchtung: Das Wasser wird unter Druck mit Düsen verschiedener Konstruktion oder durch rotierende Apparate, in welchen das Wasser der Einwirkung der Fliehkraft ausgesetzt ist, zerstäubt. 2. Druckluftbefeuchtung: das Wasser wird mit Hilfe von komprimierter Luft zerstäubt.

Kleinere Anlagen, von denen ein geringer Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft gefordert wird, und bei welchen die Staubentwicklung nicht ungewöhnlich stark ist, werden zweckmäßig mit Druckwasserapparaten ausgestattet, besonders dann, wenn Leitungswasser mit 6—8 Atm. Druck am Verwendungsorte verfügbar ist. Mittlere und größere Befeuchtungsanlagen werden dagegen besser unter Verwendung von Befeuchtungsapparaten mit Druckluftbetrieb ausgeführt. Beide Methoden können in der Praxis derart angewendet werden, daß man einen oder mehrere Wasserzerstäuber entweder direkt in dem zu befeuchtenden Raum in entsprechender Verteilung unterbringt (lokale Befeuchtung), oder sie in einer Kammer anordnet, welche die zwangsweise mit Hilfe von Ventilatoren in die Arbeitsräume einzuführende Frischluft passieren muß (zentrale Befeuchtung). Vielfach ist mit diesen Anlagen auch noch die Ventilation und die Heizung verbunden.

1. Druckwasserbefeuchtung. Bei diesem System wird das Wasser besonders ausgebildeten Düsen unter einem Druck von meistens 6—8 Atm. zugeführt und durch diese in feine Teilchen aufgelöst. Da es aber praktisch nicht möglich ist, Düsen mit solch feiner Bohrung zu verwenden, daß die ganze zerstäubte Wassermenge von der umgebenden Raumluft aufgenommen werden kann, muß stets mit einem Wasserüberschuß gearbeitet werden. Der Ueberschuß, der von der Luft nicht aufgenommen werden kann, muß durch geeignete Vorrichtungen wieder aufgefangen und durch ein Rohrsystem abgeleitet werden. Da die Luft besonders in Spinnereien sehr staubhaltig ist, treten leicht Verstopfungen der Fangvorrichtungen und Abflüsse ein. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß sich die doch immerhin feinen Austrittsöffnungen der Düsen in kurzer Zeit durch Wasserstein verlegen und dadurch eine sichere Funktion der Apparate illusorisch machen. Dieser Uebelstand wird bei neueren Systemen durch automatische Düsenreiniger behoben, indem beim Außerbetriebsetzen der einzelnen Apparate oder der ganzen Anlage durch die eintretende Druckdifferenz ein Dorn alle in der Düse angesetzten oder vorgelagerten Unreinigkeiten aus derselben ausstößt. Abbildung 2 zeigt einen solchen Luftbefeuchtungsapparat mit geöffnetem Deckel, sodaß der Zerstäuber sichtbar ist; der seitlich des Rohres angeordnete Mechanismus bewirkt die automatische Reinigung der Wasserdüse. Ein Vorteil dieser Apparate ist, daß durch den aus der Düse austretenden Wasser

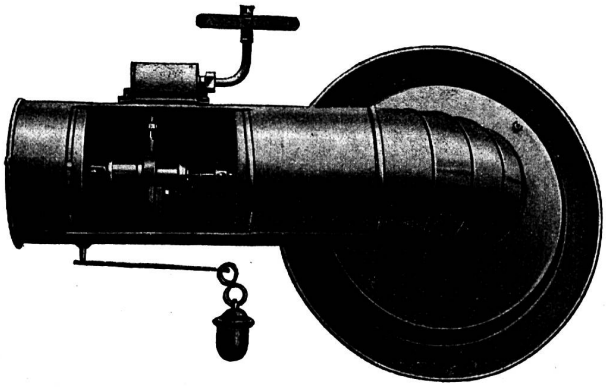


Abb. 2: Druckwasserbefeuchtungsapparat (System Wiessner).

kegel die vor demselben befindliche Luft aus dem Apparat herausgetrieben und Saalluft oder Frischluft angesaugt wird. Die von diesen Luftanfeuchtern angesaugte und gefeuchtete Luftmenge beträgt je nach dem Betriebsdruck und der Bauart des Apparates 1000 bis 1300 cbm stündlich. Wo ein größerer als ein zweimaliger Luftwechsel verlangt wird, können eine bestimmte Anzahl solcher Apparate an eine gemeinsame Luftleitung angeschlossen und vor diese ein Ventilator eingebaut werden, welcher entweder Frischluft oder Raumluft ansaugt und den einzelnen Apparaten zuführt. Diese Luftleitungen müssen aber verhältnismäßig große Durchmesser erhalten und verdunkeln in den meisten Fällen die Arbeitssäle, was ein großer Nachteil dieser Anlagen ist. Ferner erfordert die Anpassung an den jeweiligen Feuchtigkeitsgrad der Luft eine ständige Regelung der Apparate. Diese ist mit Rücksicht darauf, daß die Anfeuchter sehr hoch angebracht sind, um den Verkehr im Arbeitsraum nicht zu hindern, eine zeitraubende und mühselige Arbeit, ebenso auch die Kontrolle welche nötig ist, um ein Ueberlaufen des überschüssigen Wassers über die Fangvorrichtung zu verhüten.

Durchschnittlich ist für jeden an eine Anlage angeschlossenen Luftbefeuchtungsapparat mit einem Kraftverbrauch von ca. 0,15 PS und einem Wasserverbrauch von ca. 10 Liter pro Stunde zu rechnen, wenn das Betriebswasser mittelst einer Pumpe den Zerstäubern zugedrückt und das überschüssige Wasser, im Kreislauf, der Pumpe wiederum zugeführt wird. Wird dasselbe einem Leitungsnetz entnommen, so verbraucht jeder Anfeuchter stündlich ca. 100 bis 120 Liter und gibt davon 5—7% in feiner Staubform an die Luft ab. (Forts. folgt.)

## Die Wirkwaren-Industrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

Nachdruck verboten. — Fortsetzung.

### VI. Die wirtschaftlichen Verhältnisse.

15. Die Weltwirtschaft der Branche.

Die internationale Bedeutung der Wirkwarenbranche ist in den letzten Jahrzehnten eine überaus gewichtige geworden, nachdem Werte im Betrage von etwa 250 Millionen Goldfranken jährlich gehandelt werden. Die Verteilung der Erzeugung auf die einzelnen Länder ist etwa die folgende, wobei mangels vergleichbarer statistischer Ergebnisse, die Wertziffern aus den Export- und Arbeiterzahlen errechnet wurden:

| | Jährliche Erzeugung in Fr. | Arbeiterzahlen |
|---|---|---|
| Deutschland | 900,000,000 | 110,000 |
| Frankreich | 550,000,000 | 65,000 |
| Japan | 500,000,000 | 60,000 |
| England | 800,000,000 | 80,000 |
| Vereinigte Staaten | 1,500,000,000 | 200,000 |
| Italien | 450,000,000 | 55,000 |
| Schweiz | 100,000,000 | 12 000 |
| Holland | 80,000,000 | 10,000 |
| Spanien | 250,000,000 | 30,000 |
| Oesterreich | 650,000,000 | 80,000 |

Den größten Teil der Erzeugung der sämtlichen Länder mit Wirkwarenindustrien bilden wohl Strumpfwaren (Hosiery-Goods), dann folgen die Positionen Unterwäsche (underwear) und Wirkkleider (outerwear). Die Unterwäsche besteht zum größten Teil aus Hemden. Beim Vergleich der Statistiken ist zu beachten, daß in den englisch sprechenden Ländern die Bedeutung der Bezeichnung „Hosiery" nicht durchweg dieselbe ist. So ist der Begriff „Hosiery" in England und seinen Kolonien ein weit ausholender, indem nicht nur Strümpfe und Socken darunter verstanden werden, sondern auch Kombinationen, Hosen, Leibchen, überhaupt jegliche Art von Unterwäsche. Jedes Kleidungsstück, welches direkt auf dem Körper getragen wird, bezeichnet somit der Engländer als „Hosiery". Ein anderer Unterschied besteht zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Deutschland erzeugt vorzugsweise Cottonware an Strümpfen, während sie in Nordamerika auf der Rundstrickmaschine, also nahtlos hergestellt werden. Neuere Konstruktionen vermeiden sogar das Anketteln der Füße an die Längen und stellen den ganzen Strumpf in einem Arbeitsgange her.

Der Weltverkehr an Wirkwaren ist nicht so bedeutend als es der Größe der Branche entsprechen würde. Es rührt dies davon her, daß in erster Linie der einheimische Bedarf gedeckt wird, sodaß bei einzelnen Ländern nur mehr wenig zum Exportieren verbleibt, vielmehr ein erheblicher Teil noch eingeführt werden muß. Der internationale Handel kann zurzeit auf etwa 500,000,000 Franken geschätzt werden. Hiervon liefert Deutschland nicht mehr ganz zwei Drittel wie vor dem Kriege. In der Reihenfolge des Exportgeschäftes ordnen sich die Länder wie folgt: Frankreich, Japan (nach China) England, Italien, Schweiz, Holland, Spanien und Oesterreich. Die Weltzentren der Wirkwarenindustrie sind New-York, Philadelphia, dann London, Chemnitz. Größere Wirkwaren-Industriegebiete in den Vereinigten Staaten sind die Staaten: New-York, Pennsylvanien, Massachusetts; in Deutschland: Sachsen und Württemberg; in den Nachfolgestaaten: Böhmen. Vor dem Kriege ging ungefähr die Hälfte der gesamten Exportlieferungen Deutschlands nach den Vereinigten Staaten, der Rest ging vorzugsweise nach den übrigen Ländern Europas. Bedeutend war auch der Export an Handschuhen, die vorzugsweise nach Nordamerika, dann nach England gingen. Der größte Importeur an Wirkwaren ist England, dann folgt Nordamerika, und es fügen sich dann in der Größe des Imports nach geordnet, an: Indien, Englisch Südafrika, Frankreich und Argentinien. Von großer Aufnahmefähigkeit für Wirkwaren sind, neben Nordamerika, England, China, Cuba, Australien, Asien, Panama und Mexico, sowie die Philippinen.

Beachtenswert ist die große Vorliebe für Baumwoll-Trikotwäsche, insbesondere von wollvliesartigem Charakter in Australien und Südafrika, auch in England lassen sich hier große Posten noch unterbringen.

Der internationale Handel vollzieht sich vorzugsweise durch Kommissionsgeschäfte an den Zentren der Branche. Die Zahlungsbedingungen sind gewöhnlich Barzahlung mit 4—5% Diskont. Ein großer Teil der Ware wird auch durch Großeinkaufsfirmen übernommen Bei diesen sind die Zahlungsbedingungen wechselnd, bei Ueberseegeschäften wird gegen Londoner Checks abgeschlossen, viele arbeiten mit normalem Buchungsverkehr und einige Großfirmen zahlen in Rimessen nach Empfang der Ware. Der früher allgemein übliche Fakturenverkehr mit im Maximum 90 Tagen Ziel hat unter dem Druck der wirtschaftlichen Nöte und der unstabilen Verhältnisse starke Einschränkungen erfahren. Die Großhändler Englands liefern gewöhnlich frei Lagerhaus London mit 2½% per Monat Zins vom Tage der Rechnung an, welche die Ware begleitet oder mit 3½% Diskont bei Barzahlung. In Canada wird die Ware durch Kommissionshäuser mit 4 bis 7½% Provision übernommen. Canadische Händler kaufen in der Regel mit 3% Diskont innerhalb 30 Tagen, oder in offener Rechnung bar. Englische Exporteure rechnen vielfach mit Barzahlung vor Verschiffung nach ausländischen Ländern, doch kommen auch Ziele von 30, 60 und 90 Tagen vor. Die „Manchester"-Bedingungen finden vielfach auch in der englischen Wirkwarenbranche ausgedehnte Anwendung, welche darin bestehen, daß 2½% Diskont bei Barzahlung innerhalb 14 Tagen gewährt wird oder es werden die „Londoner"-Bedingungen angewandt mit 2½% Diskont für Zahlung am 10. des Monats für alle Waren, die vor dem 20igsten des vorhergehenden Monats geliefert worden sind. (Fortsetzung folgt.)

Wenn Sie sich bei Bestellungen auf unsere Zeitung berufen, sichern Sie sich eine besonders sorgfältige Bedienung.

## Aus der Praxis der Maschinen-Strickerei.

### Das Spulen der Garne.

Um eine schöne, fehlerfreie Strickware erzeugen zu können, ist Voraussetzung, daß die Garne, welche verwendet werden, gut aufgespult sind.

Da die meisten Garne auf Strängen zu Paketen verpackt oder auf Kops oder Kreuzspulen gespult aus der Spinnerei kommen, so müssen diese Garnmaterialien auf Spulmaschinen aufgespult oder umgespult werden, um dieselben auf der Strickmaschine verarbeiten zu können.

In der Maschinen-Strickerei werden sogenannte Flaschenspulmaschinen mit stehenden Spindeln verwendet, welche in verschiedener Spindelzahl sowohl einseitig als auch doppelseitig gebaut werden.

Die meisten dieser Spulmaschinen sind für Kraftbetrieb eingerichtet, doch werden in kleinen Strickereien auch Spulmaschinen mit vier bis acht Spindeln mit Fuß- oder Handbetrieb verwendet.

Der Kraftbedarf zum Antrieb von Spulmaschinen ist gering, da bis zu 150 Spindeln von Spulmaschinen durch einen Motor von einer P. S. angetrieben werden können. Die Spulmaschinen sind so eingerichtet, daß die Spindeln einzeln ein- und ausgeschaltet werden können; zum Aufspulen der Garne kommen vorwiegend Holzspulen zur Verwendung.

Die Größe der Holzspulen, auf welche die Garne aufgespult werden, ist verschieden und müssen solche für die Spindelentfernung der Spulmaschine im Durchmesser entsprechend verwendet werden. Stranggarne werden zum Aufspulen auf Häspel oder Winden aufgelegt, von welchen verschiedene Konstruktionen im Gebrauch sind, während Kopsgarne oder Kreuzspulen auf Spindeln gesteckt werden und dann auf die Holzspulen der Spulmaschine aufgespult werden.

Die meisten Garnsorten werden vor dem Auflegen auf die Häspel ausgeschlagen, damit die Stränge beim Spulen gut ablaufen. Damit die Garne beim Stricken leicht durch die Maschine laufen und geschmeidig werden, sind fast an jeder Spulmaschine Paraffin- oder Oelapparate im Gebrauch, über welche die Garne beim Aufspulen vom Haspel auf die Spule laufen.

Es gibt verschiedene Arten und Konstruktionen in Paraffin- oder Oelapparaten, welche auf einfache Art selbsttätig arbeiten und das Garn durch Paraffin, Oel oder Seifenwasser geschmeidig machen. Die jeweilige Anwendung richtet sich nach dem Material.

Für die Maschinenstrickerei werden beim Spulen meist Andreher- oder Weberknoten gemacht, weil solche am besten durch die Strickmaschine verarbeitet werden können, ohne in der Ware sichtbar zu sein oder zu brechen.

Die Leistung beim Spulen von Stranggarnen kann so berechnet werden, daß eine geübte Spulerin, je nach Stärke der Garne 10—15 Spindeln einer Spulmaschine bedienen kann, während beim Spulen von Kops- oder Kreuzspulen 20—30 Spindeln von einer Arbeiterin bedient werden können.

Der Spullohn wird vorwiegend im Akkordlohn berechnet, schwankt je nach Qualität und Stärke der Garne und wird auch den jeweils üblichen Lohnsätzen zugrunde gelegt.

Um Störungen durch große Knoten, Flocken oder dicke Stellen im Garn an der Strickmaschine zu vermeiden, werden die Garne durch sogenannte Fadenreiniger oder Messer gespult, welche bei richtiger Einstellung für die betreffende Garnstärke, Unregelmäßigkeiten des Garnes und dicke Knoten nicht durchlassen. Zur Regulierung der Tourenzahl der Spindeln sind die meisten Flaschenspulmaschinen mit Differenzialgetriebe eingerichtet und ist darauf zu achten, daß alle Teile richtig eingestellt sind.

Um gleichmäßig aufgespulte Garnspulen zu erzielen, müssen die Transporteure und Fadenführer für die Größe der Spule passend eingestellt werden. Ebenso muß die Spannung des Materials reguliert werden; dies kann durch Einlegen von Gewichten in den Haspel oder durch das Spulen durch zwei Bremsscheiben erreicht werden.

Das auf den Holzspulen aufgespulte Garnmaterial wird nach Farben und Qualitäten sortiert, in Fächern von Regalen aufbewahrt und wird dort gegen Staub, Licht und Motten geschützt, bis dasselbe an die Strickerei ausgegeben wird.

Auch die leeren Garnspulen sind vor Beschädigung zu schützen, weil sonst das darauf gespulte Garn nachher schlecht abläuft, wenn die Spulen beschädigt sind. H.

# Färberei - Appretur

## Vorsicht beim Gebrauch von Säuren mit Kunstseide.

Unter dieser Ueberschrift brachten P. Krais und K. Biltz vom Deutschen Forschungsinstitut für Textilindustrie in Dresden in Nr. 9/1925 der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie" eine für Färber und Appreteure sehr interessante Abhandlung, die wir im Folgenden auch unseren Lesern zur Kenntnis bringen.

Mehrere Fälle von Wirk- und Webwaren aus Kunstseide, die brüchig oder gar morsch geworden waren, wurden in jüngster Zeit oben genanntem Institut zur Untersuchung vorgelegt. Die Tatsache, daß Schwefelsäure und überhaupt starke Mineralsäuren die Kunstseide schwächen, dürfte in den Fachkreisen allgemein bekannt sein. Um der Ware einen knirschenden Griff zu geben, werden in neuester Zeit aber vielfach auch organische Säuren angewandt.

Was zunächst den Nachweis der verschiedenen Säuren betrifft, die man durch Auskochen der betreffenden Textilien in Lösung bekommt, so gelingt dieser am besten mit Kongopapier (5 g Kongo im Liter Wasser gelöst, Filtrierpapier damit getränkt und getrocknet).

Die Verfasser haben bei ihren Versuchen folgende Grenzen der Nachweisbarkeit mit Kongopapier festgestellt:

Tabelle I:

| Konzentration: | n/100 | n/1000 | n/5000 | n/10000 |
|---|---|---|---|---|
| Schwefelsäure | + | + | Grenze | |
| Essigsäure | + | + | „ | |
| Oxalsäure | + | + | „ | |
| Weinsäure | + | + | + | Grenze |
| Milchsäure | + | + | + | „ |

Während bei den starken Säuren eine Bläuung eintritt, geht der Umschlag bei den verdünnten nach Braunschwarz. Die Konzentration dieser Säuren dem Gewichte nach ist in Prozenten folgende:

Tabelle II:

| | n/10 | n/20 | n/100 | n/1000 | n/5000 | n/10000 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schwefelsäure | 0,49 | 0,245 | 0.049 | 0,0049 | 0,00098 | 0.00049 |
| Essigsäure | 0,6 | 0,3 | 0.06 | 0,006 | 0,0012 | 0,0006 |
| Oxalsäure | 0,63 | 0.315 | 0.063 | 0.0063 | 0,00126 | 0,00063 |
| Weinsäure | 0,75 | 0,375 | 0,075 | 0,0075 | 0,0015 | 0,00075 |
| Milchsäure | 0,90 | 0,45 | 0,090 | 0,0090 | 0,0018 | 0,00090 |

Man sieht daraus, daß man sehr schwache Säuren, wie z. B. eine Milchsäurelösung, die im Liter nur $^1/_{100}$ g Milchsäure enthält, noch mit Kongopapier nachweisen kann.

Die Einwirkung dieser Säuren auf die Festigkeit der Kunstseide und die dabei zu beachtenden Grenzwerte haben die genannten Verfasser wie folgt festgestellt: Strängchen von Viskoseseide wurden mit den verschiedenen Lösungen getränkt, auf 150 % Lösungsgehalt abgedrückt und dann im Trockenschrank bei 90° C eine Stunde getrocknet, dann 12 Stunden an der Luft hängen gelassen und hierauf auf die Reißfestigkeit geprüft. (10 cm freie Einspannlänge, 2 g Vorbelastung, etwa 66 % rel. Luftfeuchtigkeit.) Die Mittel aus je 10 Versuchen ergaben folgende Zahlen:

Tabelle III:

| | Reißfestigkeit in Gramm | n/10 | n/20 | n/100 |
|---|---|---|---|---|
| Original unbehandelt | 283 | — | — | — |
| Schwefelsäure | — | zerstört | zerstört | 289 |
| Essigsäure | — | 253 | 284 | 287 |
| Oxalsäure | — | 190 | 219 | 283 |
| Weinsäure | — | 162 | 284 | 285 |
| Milchsäure | — | 276 | 287 | 270 |

Man sieht hieraus, daß Milchsäure relativ die wenigst schädliche Säure ist, die man also ohne Gefahr bis 1%ig wird anwenden können, daß ferner Essigsäure und Weinsäure nicht stärker als 0,3%ig angewandt werden sollen, während Oxalsäure etwa bis 0,1%ig unschädlich ist, Schwefelsäure nur bis 0,05%ig. In der Tat konnten die Verfasser auch in Waren, die durch Schwefelsäure geschädigt waren, meist 0,1 und mehr Prozent freie Säure nachweisen.

Es dürfte für Färber und Appreteure von Wert sein, diese Grenzen einmal festgelegt zu wissen. Sie beziehen sich natürlich

nur auf Viskoseseide und auf die angeführten Versuchsbedingungen; es wird also ratsam sein, in der Praxis die Grenzen eher noch weiter, d. h. die Lösungen eher noch verdünnter zu wählen, als im obigen angegeben wurde.

## Mode-Berichte

# Pariser Brief.

### Neue Richtlinien für die Sommer-Mode.

War man in den letzten Jahren sorgsam darauf bedacht, Ensembles zu schaffen und die einzelnen Bestandteile derselben bis ins kleinste Detail in Gewebe, Farbe usw. harmonisch abzustimmen, Hut, Handschuhe, Handtasche, Strümpfe und Schuhe einander anzupassen, so ist ein derartiges Bestreben in dieser Saison nicht wahrzunehmen. Man konstatiert vielmehr die Vorliebe für zwei ganz verschiedene Gewebe, für das Brechen der Harmonie durch Gegenüberstellung von sich schneidenden Farben usw. Die Harmonie wurde an sich ja ganz angenehm und vornehm empfunden, doch zu oft wiederholt, wurde man derselben müde. Und es ist trotzdem unendlich leichter drei verschiedene Nuancen, von ein und derselben Grundfarbe abgeleitet, als Basis für eine Toilette zu wählen, als zwei oder drei vollkommen verschiedene Farben zu wählen, die leicht schreiend und unerträglich wirken können, wenn sie nicht genau studiert worden wären. Die Modelle, die jetzt in den Schaufenstern der großen Pariser Salons erscheinen und in ihren bunten Farben und gewagten Details solch entzückende und aparte Ensembles schaffen, haben den Schöpfern bei weitem mehr Mühe gekostet, als die sorgfältig und harmonisch abgestimmten Ensembles der Vorjahre. Und um wieviel frischer, jugendlicher, fröhlicher wirken diese neuen lebhaften Toiletten.

Da die Mode in dieser Saison den Gegensatz von Gewebe und Farbe an ein und derselben Toilette so sehr sucht, hat man zu leichten, hellen Crêpe de Chine-Kleidern, die infolge des ewig schlechten Wetters sonst nicht anders getragen werden könnten, als unter einem sie vollkommen verhüllenden Mantel, leichte, kurze, flotte Jacken von anderem Gewebe, meist in etwas dunklerer Nuance erdacht und so ganz reizende Ensembles geschaffen. Diese Crêpe de Chine-Kleider sind stets von heller Farbe und sind sehr einfach im Schnitt, da der unter der Jacke sichtbare Rock die Form eines Kostümrockes haben muß und daher nur durch eingelegte oder Hohlfalten, die fest eingebügelt sind, erweitert sein darf. Die kurzen Jacken haben meist Herrenfaçon an Kragen und im Schnitt (Smokingjacke) oder sind an schmalen Reversen mit dem gleichen dichten Crêpe de Chine ausgeschlagen, aus dem das sie begleitende Kleid besteht. Das Futter der Jacken besteht ebenfalls stets aus dem gleichen Material des Kleides. Oft handelt es sich hier sogar nur um eine Art Weste, mit Taschen und Gürtel. Diese Ensembles wirken vor allem ungemein jugendlich und frisch.

Ein reizendes Crêpe de Chine-Kleid, beigefarben, hat kurze Aermel und einen spitz zulaufenden Halsausschnitt, der von einer zirka 12 cm breiten Passe von weißem Crêpe de Chine, in der Art eines Gilets umgeben ist. Der obere Rand dieser Passe (Halsausschnitt) ist mit einem 3 cm breiten weißen Crêpe de Chine-Band umsäumt, das vorn einfach verschlungen ca. 20 cm tief herabfällt. Der zweite Rand der Passe (wo der beigefarbene und weiße Crêpe de Chine zusammenstoßen) ist gleichfalls von einem 3 cm breiten, aber marronfarbenen Crêpe de Chine-Band umgeben, das, vorn einfach verschlungen, bis über die Taille herabfällt. An den kurzen Aermeln laufen ca. 10 cm über dem Rande ebenfalls je eine Blende von dem marronfarbenen Band. Der Rock des Kleides zeigt an beiden Seiten je drei eingelegte Falten, die Taille ist von einem losen Gürtel von beige Crêpe de Chine umschlossen. Dieses so einfache Kleidchen wirkt überaus apart und jugendlich. Hiezu wird eine bis über die Hüften reichende braune Gazellajacke getragen, die einen schmalen Schalkragen aufweist, der mit dem beige Crêpe de Chine, aus dem das Kleid besteht, ausgeschlagen und mit einem schwarzen Samtband bordürt ist, das am Ende des Kragens ebenfalls einmal verschlungen ist und auf den Rock herabfällt. Der Kragen ist so tief ausgeschlagen, daß die beiden Bänder des Kleides sichtbar sind, die im Verein mit dem schwarzen Samtband der Jacke dem Ensemble eine sehr flotte Note geben. Die Aermel der Jacke sind schmal und zeigen am Saume einen ganz schmalen (bloß 2 cm breiten) ausgezackten Volant von dem beige Gewebe des Kleides. Ch. J.

## Marktberichte

### Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

**Zürich,** 22. Juni. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Infolge der steigenden Tendenz auf den Produktionsmärkten haben die Käufer während der Berichtswoche doch etwas mehr Interesse gezeigt und in solchen erstreckte sich die Nachfrage auf alle Provenienzen.

Yokohama: Die Nachfrage auf diesem Markte von seiten Amerikas dauerte weiter an, was den Stock in alter Ware bis auf 12,000 Ballen heruntergebracht hat. Unter diesen Umständen hat der in unserem letzten Rundschreiben gemeldete Aufschlag weitere Fortschritte gemacht, wie folgt:

| | | | | | | nicht erhältlich |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Filatures | 1½ 9/11 u. | 11/13 | weiß | | | |
| „ | No. 1 | 13/15 | „ | prompte Verschiffung | Fr. | 75.— |
| „ | Triple Extra | 13/15 | „ | „ „ | „ | 81.25 |
| „ | Extra Extra | 13/15 | „ | „ „ | „ | 80.— |
| „ | Extra | 13/15 | „ | „ „ | „ | 77.50 |
| „ | Triple Extra | 13/15 | gelb | „ „ | „ | 79.50 |
| „ | Extra Extra | 13/15 | „ | „ „ | „ | 77.50 |
| „ | Best 1 | 13/15 | „ | „ „ | „ | 75.25 |
| Tama Jto | | 40/60 | weiß | auf Lieferung | „ | 38.— |

Für neue Seide sind sogar noch höhere Preise bezahlt worden.

Shanghai verzeichnet ein mäßiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Man notiert:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Steam Fil. Grand Ex Ex | 1er & 2e fil | 13/15 | auf Lieferung | Fr. | 83.— |
| „ „ Extra B | 1er & 2e fil | 13 22 | „ „ | „ | 76.25 |
| „ „ Extra C | 1er & 2e fil | 13/22 | „ „ | „ | 73.50 |
| „ „ Good A | 1er & 2e fil | 13/22 | „ „ | „ | 72.— |
| Szechuen Fil. best | | 13/15 | | „ | 73.25 |
| „ „ good | | 13/15 | | | fehlen |
| Shantung „ best u. good | | 13/15 | | | „ |
| Tsatlée redév. new style wie Blue Horse 1 & 2 | | | | „ | 53.— |
| „ „ „ „ Inferiors | | | | „ | 47.25 |
| „ „ ord. wie Red. Dragon 1 & 2 | | | 48.50 bis | „ | 48.75 |
| Tussah Filatures 8 cocons best | | 1 & 2 | | „ | 36.25 |

Canton: Bei zunehmender Nachfrage, hauptsächlich für Amerika, sind die Forderpreise rasch gestiegen. Unsere Freunde notieren:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Filatures | Extra | 13/15 | auf Lieferung | Fr. | 69.— |
| „ | Petit Extra | 13/15 | „ „ | „ | 64.50 |
| „ | Best 1 | 11/13 | „ „ | „ | 63.75 |
| „ | Best 1 | 13/15 | prompte Verschiff. | „ | 56.— |
| „ | Best 1 fav. | 13/15 | „ „ | „ | 58.50 |
| „ | Best 1 new style | 14/16 | „ „ | „ | 58.50 |
| „ | Best 1 „ „ | 20/22 | „ „ | „ | 52.25 |

Diese Seiden sind immer noch die im Preise vorteilhaftesten.

New-York zeigt wieder mehr Interesse. Die Preise sind etwas höher.

**Lyon,** 25. Juni. Die Geschäfte waren anfangs des Berichtsmonats auffallenderweise normal, ein Beweis, daß der Seidenmarkt genau dem Kurs des Frankens folgt. Diese erfreuliche Aktivität dauerte aber nicht lange und äußerste Zurückhaltung war allgemein fühlbar, ganz im Gegensatz zum guten Lauf der Fabrik. Es wurden notiert für Grêge italie 11/13 exquis frs. 500 bis 525, in extra frs. 490, und in classique frs. 480.

### Kunstseide.

**Zürich,** 21. Juni. Die Lage auf dem Kunstseidenmarkte hat in der letzten Zeit eine ziemliche Belebung erfahren. In Deutschland haben sich alle Viscose-Kunstseidenfabriken zu einer Preiskonvention zusammengeschlossen, welche ein weiteres Herabgleiten der Viscosepreise verhindern soll. Es scheint, daß bei einem Nachlassen der heute lebhaften Nachfrage die Fabriken eher ihre Produktion einschränken dürften, statt weitere Preiskonzessionen zu gewähren.

In Anlehnung an die deutschen Konventionspreise hat die Kunstseidenfabrik Emmenbrücke auf den 1. Juli a. c. einen revidierten Tarif an die Kundschaft versandt, welcher gegenüber den bisherigen Ansätzen keine sehr großen Unterschiede aufweist. Immerhin sind einzelne Positionen speziell in den feinern Titres 50 Cts bis Fr. 2.— billiger als bis anhin. Laut der schweizerischen Export-Statistik haben die Kunstseiden-Industrie und der Kunstseidenhandel in den letzten Monaten bedeutende Quantitäten Ware zum Export gebracht, was ebenfalls auf eine Besserung des internationalen Kunstseidenmarktes hinweist.

## Seidenwaren.

**Paris,** 24. Juni. Allgemeine Geschäftslage: Der Pariser Grossist kann sich diesen Monat nicht gerade eines guten Geschäftsganges rühmen. Das schlechte Wetter hat anfangs Juni das seine dazu beigetragen, währenddem in der zweiten Hälfte des Monats sich die Sommerferien bereits bemerkbar machen. Aber auch die immer mehr unsichere, finanzielle Lage Frankreichs spielt eine große Rolle mit und benachteiligt hauptsächlich das Inlandgeschäft. Was die Auslandgeschäfte anbelangt, wäre zu bemerken, daß gegenwärtig die Speditionen nach England sehr verlangsamt sind infolge Kohlenmangel. Die Ware, einmal in englischen Häfen angelangt, bleibt oft wochenlang dort liegen. Warenzüge sind selten und ist man gezwungen die Expeditionen mit Personenzügen zu machen, um somit Verzögerungen und die damit verbundenen eventuellen Annullationen zu umgehen. Auch mit Belgien ist es momentan schwierig Geschäfte zu tätigen, da der Zollansatz von neuem wieder erhöht wurde.

Sämtliche Preise sind während dieses Monats um zirka 15 bis 20% erhöht worden.

Stoffmarkt: Für Hüte werden Failles und etwas Satin soleil verlangt, sonst erfreut sich der Feutre-Hut immer noch einer großen Beliebtheit.

Kleiderstoffe: Es werden immer noch die bereits im letzten Berichte erwähnten Gewebe gesucht. Die Nachfrage nach den Royals ist eher etwas zurückgegangen und scheint dem Bengaline uni (hauptsächlich Kette: Kunstseide, Schuß: Wolle) eine größere Aufmerksamkeit geschenkt zu werden. Sehr verlangt ist momentan der Crêpe de Chine impr., vorwiegend kleine, geometrische Figuren.

Gangbare Farben sind: bois de rose, vert amande, das sogenannte chocolat au lait, rouge, bleu royal und besonders vert de gris.

Bandmarkt: Nach Saisonschluß ist gegenwärtig im Platz- wie auch im Provinzgeschäft ein bemerkenswerter Stillstand eingetreten. Mit dem Auslande werden Geschäfte in Gros-Grains, wie auch in Façonnés getätigt, währenddem auf dem Platze sozusagen nur Gros-Grains-Bänder verkauft werden. Die letzteren werden hauptsächlich zur Garnierung des Feutre-Hutes verwendet. Voraussichtlich wird das Velourband für die kommende Wintermode eine bevorzugte Stellung einnehmen. O. J.

**Zürich,** 25. Juni. Die vergangenen Wochen haben unserem Platze keine nennenswerte Aenderung gebracht. Die für diese Jahreszeit schlechte Witterung ließ auch keine rechte Kauflust aufkommen. Vom Detaillisten bis zum Fabrikanten hat sich das unfreundliche Wetter durch kleine Geschäftsumsätze bemerkbar gemacht. Trotzdem die Fabrik im allgemeinen noch befriedigend beschäftigt ist, so ist doch zu hoffen, daß der Sommer endlich richtig einsetze und noch vor der „saison morte" etwas Leben ins Geschäft bringe.

Als Hauptabnehmer unserer Produktion spielt England nach wie vor eine stets wichtige Rolle, die übrigen europäischen Plätze folgen erst in weitem Abstand nach. Allerdings ist heute auch die englische Kundschaft ziemlich passiv. Das Land muß sich vorerst von den Folgen des Generalstreikes erholen und auch der noch anhaltende Streik der englischen Bergarbeiter ist nicht dazu angetan, die Unternehmungslust zu fördern.

Es zeigt sich ganz allgemein, daß die hiesige Fabrik nach neuen Absatzgebieten Umschau halten muß, wobei die englischen Kolonien schon jetzt als direkte Konsumenten nicht uninteressant sind.

Von den heute verlangten Artikeln ist zu sagen, daß in der Hauptsache stückgefärbte Waren in Frage kommen. Das Interesse für fadengefärbte Qualitäten ist nicht groß, trotzdem etwelche Nachfrage für Taffetas herrscht. Man spricht auch vom Artikel Moiré für den Herbst.

## Baumwolle und Garne.

**Zürich,** 23. Juni. (Mitgeteilt von der Firma Obrist & Braendlin, Zürich.) Ständig gute Witterungsberichte über die neue Ernte, verbunden mit Nachrichten über flauen Geschäftsgang in Amerika und steten Rückgang des Baumwollkonsums überhaupt, bewirkten einen neuen, erheblichen Preisabschlag der Baumwolle amerikanischer Provenienz.

New-York notierte:

| | Cents per lb. | Kontrakt | Cents per lb. | Kontrakt |
|---|---|---|---|---|
| 26. Mai | 18.50 | Juni 1926 | 17.53 | März 1927 |
| 1. Juni | 18.36 | Juli 1926 | 17.60 | „ |
| 10. „ | 18 03 | „ | 16.80 | „ |
| 12. „ | 17.50 | „ | 16.31 | „ |
| 21. „ | 17 82 | „ | 16.44 | „ |

Die Garnpreise gaben zufolge der andauernden Krisis bei den Roh-, Calicot- und Buntwebereien weiter nach. Auch die Grobspinnerei ist nunmehr durchwegs schlechter beschäftigt und muß zu verlustbringenden Preisen verkaufen, umsomehr als auch ausländische Garnofferten die hiesigen Garnpreise weiter herunter drückten.

Man notierte für:

| | Ia. Louisianagarn cardiert No. 20/1 | No. 40/1 engl. | |
|---|---|---|---|
| Anfangs Juni | Fr. 3.85/3.85 | Fr. 4.50/4.55 | per kg |
| Ende Juni | „ 3.75/3 80 | „ 4.40/4.45 | „ |

Die Preise für ägyptische Baumwolle wurden anfangs Juni durch neuen spekulativen Eingriff der ägyptischen Regierung wesentlich in die Höhe getrieben. Sie konnten sich bei der effektiv geringen Spinnernachfrage jedoch nicht halten und stehen die Notierungen zurzeit teilweise unter denen des Vormonats. Die Erntenachrichten sind gut geblieben.

Alexandrien notierte:

| | Sakellaridis | Kontrakt | Ashmouni | Kontrakt |
|---|---|---|---|---|
| 29. Mai | 30.25 | Mai | 21.05 | Juni |
| 8. Juni | 32.22 | Juli | 22.15 | „ |
| 15. „ | 30.15 | „ | 21.10 | „ |
| 22. „ | 30.02 | „ | 21.20 | „ |

Der Beschäftigungsgrad der Zwirnereien und Baumwollfeinwebereien hat sich nicht gebessert. Die Weberei konnte einige Abschlüsse in Macogarnen tätigen. In Voile ist die Nachfrage immer noch unbefriedigend und lassen insonderlich die erzielten Preise viel zu wünschen übrig. Macogarne sind zum Teil weiter gefallen, während die Preise für Sakellaridisgarne ziemlich fest sind, speziell zufolge dem teilweise ordentlichen Beschäftigungsgrad der englischen Feinspinnerei.

Man notierte für:

| | Maco cardiert | | Maco peigniert | |
|---|---|---|---|---|
| | ca. Fr. per kg | | | |
| | No. 40/1 | 60/1 | 40/1 | 60/1 fach, roh |
| Anfangs Juni | 5.30 | 6.20 | 5.90 | 6.70 |
| 22. Juni | 5.10 | 5.90 | 5.70 | 6.50 |

| | Sakellaridis peigniert ca. Fr. per kg | |
|---|---|---|
| | No. 80 | 100/1 fach, roh |
| Anfangs Juni | 9.10/9.70 | 10 40/11.— |
| 22. Juni | 9.10/9.70 | 10.40/11.— |

Zwirne

| | Maco cardiert | | Maco peigniert | | Sakell. cardiert | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ca. Fr. per Bündel à 10 lbs. | | | | | |
| | No. 40/2 | 60/2 | 40/2 | 60/2 | 80/2 | 100/2 fach gasiert soft |
| Anfangs Juni | 32.— | 37.— | 38.— | 43.— | 47.— | 59.— |
| 22. Juni | 32.— | 37.— | 34.— | 40.— | 47.— | 59.— |

| | Sakellaridis peigniert ca. Fr. per Bündel à 10 lbs. | |
|---|---|---|
| | No. 80/2 | 100/2 fach, gas soft |
| Anfangs Juni | 55.— | 62.— |
| 22. Juni | 55.— | 62.— |

**Manchester,** 24. Juni. Die Schwierigkeiten in Lancashire haben sich in den letzten Wochen noch weiter verschärft. Der Umsatz der Geschäfte ist sehr minim. Die Käufer halten sich in Anbetracht des kürzlichen Preissturzes in Reserve und sind auch nicht interessiert, solange die Lieferungstermine so unsicher sind. Anderseits könnten die Fabriken bei der jetzigen eingeschränkten Arbeitszeit keine Aufträge mehr annehmen, auch wenn sie noch vorhanden wären. Durch diese Einschränkungen hat die Nachfrage an Zahl und Umfang langsam zugenommen. Einige Aufträge, die heute nicht eingehen, mögen vielleicht später nachgeholt werden, doch andere werden bereits zu der Konkurrenz wandern. Heute z. B. zeigt der Ferne Osten eine größere Nachfrage nach fancies für September-Oktober-Lieferungen. Dies ist eine Saisonnachfrage und die Ueberseekunden müssen versuchen, die Waren anderswo zu kaufen, oder dann darauf verzichten. Es sind nur wenige Fabrikanten mutig genug, die verlangte Lieferzeit zu garantieren, da es unmöglich ist, vorauszusehen, ob man die Fabrikate auf die Termine fertig bringen kann oder nicht. Diese Geschäfte sind daher für Lancashire meistens unwiderruflich

verloren. Anderseits kommt es oft vor, daß die Uebersee-Kunden Waren von alten Kontrakten, die nicht zur vertraglichen Zeit geliefert werden konnten, refüsieren und so die Lage der Fabrikanten noch verschlimmern.

Trotzdem die Preise in den letzten Tagen nicht mehr stark gefallen sind, bleibt der Ton in Liverpool schwach und es scheint wahrscheinlich, daß die Baumwolle noch billiger werden wird, bevor der Sommer vorüber ist.

Der Handel in Stückwaren ist sehr deprimierend. Nur wenige, kleine Aufträge laufen ein. All überall ist der Umfang des Handels nur im Rahmen der äußerst notwendigen Eindeckungen.

Garnpreise sind etwas niedriger bei kleinen Umsätzen mit miserablen Margen. Der Garnmarkt ist überhaupt in einer so niedergedrückten Lage, wie es nur möglich ist. J. L.

**Liverpool,** 24. Juni. Seit dem letzten Bericht hat die Situation auf dem hiesigen Markt total geändert, indem die Rohbaumwollpreise um über 1/2 penny gefallen sind. Der Hauptgrund dieses plötzlichen Preissturzes ist bei den verbesserten Witterungsverhältnissen in den Baumwollzonen zu suchen. Zuverlässige Berichte über den Stand der diesjährigen Ernte lauten sehr günstig obschon diese im Vergleich zum letzten Jahr etwas rückständig ist, mit Ausnahme kleinerer Distrikte in Georgia und Carolina, wo Trockenheit herrscht. Vor allem waren in den letzten zwei Wochen des Mai für Baumwolle in Texas ideale Wetterverhältnisse und auch der Junianfang war sehr befriedigend. Autoritäten vergleichen den heutigen Stand der Ernte sogar mit demjenigen des Rekordjahres 1914. Dieser Vergleich bezieht sich hauptsächlich auf die Rückständigkeit der Ernte, die Unregelmäßigkeit des Pflanzungsstandes, die verspäteten Anpflanzungen in einzelnen Distrikten und die ideale Bodenfeuchtigkeitsreserve. Schätzungen für den voraussichtlichen Ernteertrag sind heute natürlich noch verfrüht. Es ist auch nicht zu vergessen, daß der Juni in der Regel für die Baumwollpflanzungen der günstigste Monat ist und somit für das Endresultat nicht entscheidend sein kann. Doch ist es interessant zu vernehmen, daß, sollte z. B. Texas dieses Jahr keinen großen Ertrag auf der jetzigen Anbaufläche, die nahe an die letztjährige heranreicht, abwerfen, dies mehr von dem zukünftigen Wetter, als den bisherigen Einflüssen abhängen wird. Der andauernde Bergarbeiterstreik stört den Handel in allen Teilen, sodaß nichts Bewegendes auf dem Markt ist. Man findet selten Firmen, die Geschäfte von einiger Wichtigkeit machen.

Die Nachfrage nach Baumwolle ab Lagerhaus in Liverpool ist sehr gering und wäre dieselbe gelegentlich nicht für den Export bestimmt, so wäre der Umsatz sogar noch kleiner. Bei der jetzigen verkürzten Arbeitszeit, wozu noch der Kohlenmangel hinzukommt, ist der heutige Vorrat von fast 600,000 Ballen in Großbritannien unbedingt genügend; doch enthält diese Zahl noch eine beträchtliche Menge von ungewünschter Qualität, die noch lange auf dem hiesigen Markt liegen kann.

Der ägyptische Markt ist ruhig, mit einer schwach nach abwärts gehenden Tendenz.

Einige Notierungen in American Futures:

| 2. Juni | | 16. Juni | 24. Juni |
|---|---|---|---|
| 9.67 | Juni | 9.09 | 9.08 |
| 9.46 | August | 8.83 | 8.89 |
| 9.26 | Oktober | 8.65 | 8.73 |
| 9.18 | Dezember | 8.57 | 8.66 |

J. L.

## Fachschulen und Forschungsinstitute

### Zürcherische Seidenwebschule Examen-Ausstellung.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, sowie die Sammlungen und Websäle können Freitag und Samstag, den 9. und 10. Juli, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Folgende Neuheiten werden ausgestellt sein:

Von der Firma Henry Baer & Co., Zürich 4: Zwei Zwirnzähler, wovon der eine mit Vorrichtung zur genauen Feststellung der Tourenzahl einfacher Zwirne.

Von der Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil: Ein Seidenwebstuhl, einschifflig; ein Seidenwechselstuhl, vierschifflig und ein Seidenlancierstuhl, vierschifflig. Ferner ein Kettbaumgestell mit selbsttätiger Kettspann- und Nachlaßvorrichtung, sowie eine Seidenzettelmaschine mit neuartigem Antrieb und 6 verschiedenen Geschwindigkeiten.

Von der Textilmaschinenfabrik Brügger & Co., Horgen: Eine patent. spindellose Windmaschine.

Von der Firma Emil Hottinger, Hombrechtikon: Ein patent. Rispeblatt-Rahmen Typ CI und CII.

Von Gebr. Stäubli & Co., Horgen: Eine neue Schaftmaschine Modell Ede, mit neuartigem Apparat zum Schußsuchen.

Von der Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen: Eine spindellose Windmaschine; eine Ringzwirnmaschine für Effekt-, Kräusel- und Noppenzwirne und ein Präzisions-Kreuzspulapparat für Seidenbandspülchen mit abgeschrägten Enden.

Von der Firma Samuel Vollenweider, Horgen: Eine neue Blattbürstmaschine „Rotorex".

Der neue Kurs beginnt am 6. September und dauert 10 1/2 Monate. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht über Rohmaterialien, Schaft- und Jacquardgewebe und in der praktischen Weberei. Die Aufnahmeprüfung findet am 26. August statt.

Zürich, den 25. Juni 1926.

**Die Aufsichtskommission.**

**Schweizerische Versuchsanstalt St. Gallen.** Vor kurzem ist der 14. Jahresbericht über die Tätigkeit der Anstalt im Jahre 1925 erschienen. Die Versuchsanstalt gliedert sich bekanntlich in drei Abteilungen: Abt. I Textilindustrie; Abt. II Lederindustrie und Abt. III Technische Fette, Oele und Seifenindustrie, die im vergangenen Jahre bei total 1685 Antragstellungen 13,950 Untersuchungen erledigten. Die stetige Entwicklung der Anstalt ergibt sich aus der Tatsache, daß die Steigerung der Aufträge pro Jahr durchschnittlich 38% ausmacht. Während den Jahren 1912—1917 beschränkte sich das Tätigkeitsgebiet der Versuchsanstalt auf die Textilindustrie; im Jahre 1918 wurde die Abteilung II und im Jahre 1919 die Abteilung III angegliedert. Einige Zahlen beweisen ganz besonders die gewaltige Zunahme der Aufträge der Abteilung I, Textilindustrie. Im ersten Jahre hatte die Versuchsanstalt deren 283 zu erledigen, im Jahre 1914 sank die Zahl auf 138, um 1917 auf 302 anzusteigen. Die beiden letzten Jahre zeigen folgendes Bild:

| | 1924 | 1925 |
|---|---|---|
| Frequenz | | |
| Aufträge | 759 | 1037 |
| Untersuchungen | 7408 | 9086 |

Zunahme der Aufträge 37%.

Es ergibt sich daraus, daß die Abteilung Textilindustrie im vergangenen Jahre etwa drei Fünftel der Total-Aufträge zu verzeichnen hatte und dadurch auch die bedeutendste Abteilung der Versuchsanstalt darstellt. Diese Untersuchungen bezogen sich auf Garnnumerierungen, Feuchtigkeitsgehalt, Qualität von Gespinst und Zwirn, webtechnische Untersuchungen verschiedener Art, chemische Textiluntersuchungen in der Zahl von über 3500 gleich 46% der in der Textilabteilung ausgeführten Prüfungen.

Der Bericht wird Interessenten von der Anstalt bereitwilligst zugestellt.

## Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem schweizerischen Handelsregister.)

**Mech. Seidenstoffweberei Adliswil.** Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 1. Mai 1926 wurden neue Statuten festgelegt. Darnach ist zu konstatieren: Zweck der Gesellschaft ist die Erstellung und der Vertrieb ganz- und halbseidener Gewebe und der Betrieb von damit im Zusammenhang stehenden Hilfsindustrien. Die Gesellschaft kann sich auch an Unternehmungen gleicher Art beteiligen. Das Aktienkapital beträgt Fr. 3,000,000 und ist eingeteilt in 600 voll einbezahlte auf den Namen lautende Aktien zu je Fr. 5000. Der Verwaltungsrat besteht aus 1—3 Mitgliedern. Zurzeit besteht der Verwaltungsrat aus: Gustav Weisbrod-Zürrer, Kaufmann, in Affoltern a. A., Präsident; Dr. med. Max Rohner, Arzt, in Basel, und Hans Frick, Direktor, in Adliswil.

In unserem Blatte inserieren vertrauenswürdige Firmen. Nehmen Sie bei Bestellungen Bezug auf dasselbe.

Unter der Firma **Textil-Aerographie A.-G.** hat sich mit Sitz in Albisrieden eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von Fr. 100,000 gebildet. Zweck der Gesellschaft ist Aerographie von Geweben aller Art, Fabrikation und Aerographie von Wandstoffen. Als einziger Verwaltungsrat ist gewählt: Albert Fritschi, Malermeister, Zürich 2. Als Geschäftsführer sind ernannt: Karl Ewald, Kaufmann in Zürich 3 und William Zimmermann, Kaufmann in Kilchberg b. Zch. Geschäftslokal: Autostraße Nr. 435 in Albisrieden.

Unter dem Namen **Pensionsfonds der Basler Stückfärberei A.-G.** ist von der Firma Basler Stückfärberei A.-G. in Basel eine Stiftung, mit Sitz in Basel, errichtet worden mit dem Zwecke, langjährigen und verdienten Angestellten und Arbeitern beiderlei Geschlechts aus dem Kapital und dem Ertrage des Stiftungsvermögens Zuwendungen zu entrichten und Wohlfahrtseinrichtungen zu deren Gunsten zu fördern. Organ der Stiftung ist der Stiftungsrat, bestehend aus einem bis drei Mitgliedern. Mitglieder des Stiftungsrates sind zurzeit: Fritz Lindenmeyer-Seiler, Werner Schetty-Strübin, Max Lindenmeyer-Christ, denen namens der Stiftung Kollektivunterschrift zu zweien erteilt ist. Geschäftslokal: Badenstraße 25.

Inhaber der Firma **Reinhold E. Fisch,** in Zürich 1, ist Reinhold Emanuel Fisch, von Schocherswil-Zihlschlacht (Thg.), in Zürich 1. Krawattenfabrikation und Engroshandel. Augustinergasse 42.

Inhaber der Firma **Ernst Fleckenstein,** in Wädenswil, ist Ernst Fleckenstein, von und in Wädenswil, Handel in Utensilien für die Textilindustrie. Floraweg 6.

Die Firma **Fritz Hofmann,** in Zürich 1 erteilt Prokura an Heinrich Spillmann, von Ober-Urdorf, in Zürich 7. Nunmehrige Geschäftsnatur: Agentur und Kommission in Roh- und Kunstseide.

**Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger,** in Rüti. Hartmann Alfred Rüegg-Honegger und August Braendlin sind aus dem Verwaltungsrat dieser Aktiengesellschaft ausgeschieden.

In die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Gebr. Stäubli & Co.** in Horgen tritt als weiterer unbeschränkt haftender Gesellschafter ein: Hugo Stäubli, von Horgen, in Zürich 2. Weiter treten neu als Kommanditäre ein: Gottlieb Honegger-Schneider, von Rüti (Zürich), in Horgen, mit Fr. 50,000 und Frau Elsa Rebmann-Hefti, von und in Schaffhausen, mit Fr. 100,000. Die Kommandite von Prof. Dr. Friedrich Hegi-Naef wird von Fr. 200,000 auf Fr. 100,000 (hunderttausend Franken) reduziert. Der Kommanditär Gerold Schneider ist infolge Todes aus der Firma ausgeschieden, seine Kommandite ist damit erloschen.

## Patent-Berichte

### Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Kl. 21 b, Nr. 115679. Jacquardmaschine mit endloser Papierkarte. — Maschinenfabrik Carl Zangs Akt.-Ges. Crefeld. (Deutschland).

Kl. 7 d, Nr. 115880. Vorrichtung zur Verhinderung der Mitführung von Tropfen aus dem Ausströmkanal von Luftbefeuchtungsanlagen. — Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur.

Kl. 18 b, Nr. 115906. Verfahren zur Herstellung von Viskoseseide. — Artsilk Limited, 80 Fenchurch Street, London (Großbritannien).

Kl. 19 c, Nr. 115908. Ringspinn- oder Ringzwirnmaschine. — Thomas Potter jun., Fred Fielding, James Thomas Fielding und Thomas Potter, Bedford Mill, Oldham (Lancaster, Großbritannien).

Kl. 19 c, Nr. 115909. Glockenspinnmaschine, bei der die Fäden je zwischen Glocke und Glockenstützkörpern hindurch geführt werden. — Willy Freund, Ingenieur, Weststraße 113, Chemnitz (Deutschland).

Kl. 19 c, Nr. 115910. Zwirnring für Zwirnmaschinen zum Naßzwirnen. — Georg Reinhold, Selbitz (Bayern, Deutschland).

Kl. 19 d, Nr. 115911. Spulmaschine. — Hans Huber jun., Belvoir, Rüschlikon (Schweiz).

Kl. 21 c, Nr. 115912. Schußspulen-Auswechselvorrichtung bei Wechselstühlen. — Henry Baer & Co., Elisabethenstraße 12, Zürich.

Kl. 21 c, Nr. 115913. Schützenaufhaltevorrichtung an Webstühlen. Sebastian Hefti, Luchsingen (Glarus).

Kl. 19 d, Nr. 116123. Fadenführervorrichtung an Spulmaschinen, bei welcher von einem von dem an der Spule entstehenden Garnkörper gedrehten Reibrädchen aus eine in den Gewindegang einer Schraubenspindel eingreifende Feder gedreht wird. — Guido Hahn, Fabrikant, Moltkestraße 24, Hohenstein-Ernstthal (Sachsen, Deutschland).

Kl. 19 d, Nr. 116124. Einrichtung zur Betätigung des Fadenführers von Wind- und Spulmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen.

Kl. 21 d, Nr 116125. Webstuhl zur mechanischen Herstellung echter Knüpfteppiche. — Vereenigde Knooptapijtindustrie System Bányai N. V., Mosseltrap 5, Rotterdam (Niederlande).

### Oesterreich.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbureau Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

Kl. 76 b. Freund Willy, Chemnitz i. Sachsen. Glockenspinnmaschine. 20. 4. 1925, A 2329—25.

Kl. 76 b. Loewe Bernard, Ing., Zürich. Antrieb für Vorrichtungen zum Anlegen von Kokonfäden oder zum Spinnen von Kunstseide. 24. 3. 1924, A 1792—24.

Kl. 86 b. Adolf Menzel, Fa., Bielsko (poln. Schlesien). Vorrichtung zum Steuern von Webstuhlteilen durch Karten. 15. 9. 1924, A 4959—24.

Kl. 86 b. Thielmann Karl, jun., Pesterzsebet (Ungarn). Schlagentlaster für Stecherwebstühle. 9. 4. 1925, A 2160—25.

Kl. 86 b. Vereenigde Textiel-Maatschappijen Mautner, Rotterdam. Schützenhemmvorrichtung für Webstühle. 8. 6. 1925, A 3259—25. Un. Prior.

Kl. 8f. Botschen Hugo, Wien. Verfahren um Geweben Seidenglanz zu verleihen. 19. 3. 1925, A 1712—25.

Kl. 29 a. Carl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz (Sachsen). Fadenführer-Antriebsvorrichtung für Kunstseidenspinnmaschinen. 21. 10. 1925, A 5648—25. Un. Prior.

Kl. 29a. Kämpf Adolf, Dr., Premnitz (Westhavelland). Verfahren zum Nachbehandeln von auf Spulen befindlicher Kunstseide, Roßhaar, Bändchen u. dergl. 21. 11. 1924, A 6128—24. Un. Prior.

Kl. 29 a. Stuhlmann Hans Cäsar, Dr., Premnitz (Westhavelland). Haspel, insbesondere für Kunstseide. 11. 7. 1925, A 3863—25. Un. Prior.

Kl. 29 b. Sindl Otto, Ing., Mährisch-Ostrau (C. S. R.). Einsätze für Zentrifugaltrommeln, insbesondere zur Herstellung von Kunstfäden. 23. 2. 1925, A 1157—25. Un. Prior.

Kl. 76 c. Eclipse Textile Devices, Inc., Elmira (V. St. A.). Vorrichtung zum Reinigen von Garn. 2. 7. 1925, A 3678—25.

Kl. 76 c. Eclipse Textile Devices, Inc., Elmira (V. St. A.). Garnkontrollvorrichtung. 3. 7. 1925, A 3694—25. Un. Prior.

Kl. 76 c. La Lainière de Roubaix (Frankreich). Spulenhülse aus Karton, Papier oder dergl. 30. 10. 1924, A 5794—24. Un. Prior.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

### Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbureau für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

76 c, 12. T. 30444. Tschudy Spinning Corporation, New-York: Streckwerk für Spinnmaschinen.

86 b, 2. G. 64629. Firma Jean Güsken, Dülken Rhld. Schaftmaschine.

76 c, 25. M. 87473. Maschinenfabrik „Rheinland" A.-G., Düsseldorf, Rollenhalslager für Spinnspindeln.

76 c, 26 L. 62116. Otto Laarmann, Ossel b. Elstra i. Sa. Einrichtung für Spinn- und Zwirnmaschinen zum gleichzeitigen Abheben der Flügel von den Spindeln.

76 b, 27. F. 55516. The Fine Cotton Spinners and Doublers Association Limited, Manchester. Streckwerk mit zwischen den Speise- und Streckwalzen gelagerten periodisch geöffneten Führungsplatten.

76 b, 34. W. 69798. Jules Weinbrenner, Tann, Ober-Elsaß (Frankreich). Speisezange für Flachkämmaschinen.

76 c, 17. L. 60650. Otto Laarmann, Ossel b. Elstra i. Sa. Selbsttätige Ausrückvorrichtung für Spinn- und Zwirnmaschinen bei Fadenbruch.

76 d, 2. H. 103901. Walter Hirt und Jean Kappeler, Mellingen, Schweiz. Kreuzspulmaschine.

76 d, 2. B. 121342. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Barmen-Rittershausen. Kreuzspulmaschine.

76b, 34. H. 100037. John Hetherington & Sons, Ltd., Manchester, und James Horridge, Bolton, England. Flachkämmmaschine.
86 b, 2. T. 29201. Firma L. E. Toelle Nachf., Barmen. Schaftmaschine für Doppelfach für Webstühle.
86 b, 5. M. 90190. Maschinenfabrik Karl Zangs A.-G., Crefeld. Hebevorrichtung für Jacquardmaschinen mit Hoch- und Tieffachbildung.
86 c, 14. G. 63451. Johann Gabler, Ettlingen, Baden. Webstuhl mit auf beiden Seiten feststehenden Schußspulen und doppelseitiger Schußeintragung mittels Eintragnadeln.
76 c, 30. V. 20054. Vereinigte Glanzstoffabriken A.-G. Elberfeld. Vorrichtung zum Festhalten von Spulen auf umlaufenden Spindeln.
86 b, 12. M. 85589. Maschinenfabrik Karl Zangs A.-G., Crefeld. Jacquardmaschine mit endloser Papierkarte.
86 c, 22. F. 57964. Anton Fohry, Chemnitz i. Sa. Louis-Hermsdorfstr. 7. Schützenwechsel für Webstühle.
86 c, i. G. 63602. Gesellschaft für Bandfabrikation, Basel. Verfahren zur Herstellung von Kreppbändern .
86 h, 4. J. 25531. Paul Jürgens, Roßstraße 241 und Heinrich Retter, Karlsplatz 3—5, Crefeld. Klaviatur-Kartenschlagmaschine

Erteilte Patente.

428703. Friedr. Krupp Akt.-Ges., Essen, Ruhr. Nadelwalzenstreckwerk.
428705. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, Schweiz. Kreuzspulmaschine.
428786. Walter Hirt und Jean Kappeler, Mellingen, Kanton Aargau, Schweiz. Kreuzspulmaschine.
429026 Hölkenseide G. m. b. H., Barmen-R. Verfahren zum Abfitzen von Kunstseide in Strähnform.
429209. Frank Leeming, Bradford, England. Schaftmaschine für Webstühle mit teilweise gezahnten Kurbelrädern.
429683. Hermann Deppermann, Nowawes b. Potsdam. Spulenlagerung und Spulenbremsung für Spinnmaschinen.
429469. Firma Deutsche Werke A.-G., Berlin-Wilmersdorf. Abstellvorrichtung für den Oberzylinder von Zwirn- und Spinnmaschinen.
429540. Fritz Albert Kühling, Astoria, New-York, V. St. A.: Fadenreiniger für Spulmaschinen.
429507. Firma Sächsische Maschinenfabrik vormals Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz i. Sa. Voreilungsschaltung für elektrische Webstuhl-Einzelantriebe.
430026. Alexander Sabsay und Michael Misroch, Berlin, Schiffbauerdamm 19. Streckwerk.
430072. Max Weißflog und Otto Oertelm, Niederdorf i. E. Fadenbremse.
430203. Henri François Gillot, Lyon, Rhone, Frankreich. Kettenspannvorrichtung für Webstühle.
430205. Richard Weder, Zittau i. Sa. Schützenwächter für Webstühle mit Stechereinrichtung .
430458. Firma Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach b. Zch. Kreuzspulmaschine.

Gebrauchsmuster.

945423. Otto Mutze, Chemnitz, Senefelderstr. 37. Regulierbare Fadensteuerung für Spulmaschinen.
945914. Fritz Schroers, Krefeld, Albrechtspl. 15. Uebersetzungsgetriebe für Webstühle.
946082. Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen. Einrichtung zur Fadeneinfädelung am Webschützen der Webstühle.
946099. Xaver Florenz Wwe., Chemnitz-Altendorf. Hubkörper für Webstühle.
948498. Ulrich Kohlöffel, Maschinenfabrik, Reutlingen. Ablieferapparat für Reißmaschinen aller Art.
948538. Dr. Ing. D. Schatz, Zittau i. Sa. Mechanischer Kettfadenwächter.
949369. Oskar Naupert, Dresden, Fürstenstraße 57. Krempelspinnautomat.
949399. Karl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Spindelantrieb für Zwirnmaschinen, insbesondere für Seide und Kunstseide.
948614. Vereinigte Seidenwebereien A.-G. Anrath. Einrichtung zum Messen von Stücklängen an Webstühlen aller Art.
948748. Alfred John, Gera, Reuß. Kaiser-Wilhelm-Str. 6. Schußwächterschützen für Webstühle.
950726. Oskar Haupert, Dresden, Fürstenstr. 57. Krempelwalzenanordnung an Krempelspinnautomaten.
950237. Georg Wujanz, Chemnitz, Lotharstr. 1. Metallgarnträger für Garnwinden.
949726. Firma Chr. Leibfarth, Metzingen, Württ. Flyerspule.
950772. Firma Adolf Müller, Neugersdorf i. S. Picker für Webstühle.
952048. Vulkan A.-G. Zweigwerk August Fröbel, Chemnitz. Regulierbare Jacquardmaschine für endlose Papierkarten.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

## Literatur

**„Der Reklame-Spiegel“.** Eigentlich die einzig richtige Bezeichnung für die im Selbstverlag des Schriftleiters erscheinende „Zeitschrift für jeden Kaufmann“ (bisher „Das Inserat“), bietet doch dieses Organ dank seiner Eigenart dem Kaufmann ein geradezu eigenartiges Spiegelbild jeder Art Kundenwerbung. Das Organ, das sich restlos auf die Praxis einstellt, erscheint nunmehr wöchentlich, abwechselnd im Tiefdruckverfahren (reich illustriert) und im Zeitungsformat (zweifarbig). — Die beiden letzten Ausgaben bieten neben textlichen Beiträgen einerseits praktisch verwertbare Text- und Satzvorlagen für Inserate, anderseits in der Tiefdruck-Ausgabe etwa 20 prachtvolle Aufnahmen, die (in No 8 vom 28. Mai) vorwiegend dem Schaufenster in Zürich gewidmet.

Ein Organ, das jedem Kaufmann nur empfohlen werden kann, zumal der Abonnementspreis (Fr. 13.— ½ Jahr) bei der Fülle des Materials entschieden als eine Ausgabe zu betrachten ist, die sich in jedem Fall mehrfach bezahlt machen wird.

**„Die Elektrizität“,** eine Zeitschrift für jedermann. Herausgegeben von der Elektrowirtschaft. Redaktion Hanns Günther.

In einer Auflage von 130,000 Exemplaren ist das Heft 2 des neuen Jahrganges dieser Fachschrift erschienen. Obgleich es der Landwirtschaft gewidmet ist, verdient es doch auch das Interesse der Allgemeinheit. In einer Bauerngeschichte von Dr. Ernst Aeppli würdigt das Heft in Text und Bild „die neuen Helfer“ unserer Bauernsame: Elektromotor und elektrische Einrichtungen in Haus und Hof. Gar manche mühsame und zeitraubende Handarbeit wird von diesen neuen Helfern in kurzer Zeit erledigt — die Hände werden frei für andere Arbeiten, wodurch sich die Anschaffungs- und Einrichtungskosten rasch bezahlt machen. Die Fachschrift wirbt in überzeugender Weise für die großen Vorteile elektrischer Betriebseinrichtungen, die — obgleich in der Industrie seit langem bekannt — im Haushalt noch viel zu wenig angewendet werden.

## Vereins-Nachrichten

# Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

ist nun laut Beschluß der Hauptversammlung vom 9. Mai wieder mit dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler von Zürich verbunden und damit gleichzeitig mit der Fachzeitschrift „Mitteilungen über Textilindustrie“.

Es beginnt daher wieder ein neuer Abschnitt unserer Zusammengehörigkeit, den wir mit der Hoffnung antreten, es möge sich derselbe zur Förderung unserer gemeinsamen Interessen entwickeln. Dieselben sind insofern idealer Natur, als sie zum Zielpunkt nur die Hebung und Wahrung der schweizerischen Textilindustrie haben.

In diesem Sinne begrüßen wir uns gegenseitig mit einem herzlichen „Glückauf!“

Es wird der Anspannung aller Kräfte bedürfen, um das durchzuführen, was wir erstreben. Bekanntlich bildet das Hoffen, Wünschen und Wollen alles Guten und Schönen sehr häufig die Hauptsache bei vielen Menschen, während sie zur Verwirklichung sehr wenig beitragen. Ueber die Ursachen dieser Passivität wollen wir nicht erst Worte verlieren. Wenn nur diejenigen, welche sich dazu hergeben, Positives zu leisten, dann auch keiner zu herben Kritik verfallen.

Die Zeiten zwingen uns, zusammenzuhalten und einander zu unterstützen, auch wenn nicht immer alles so geht, wie es sich der Einzelne wünschen möchte.

Ein gediegenes schweizerisches Fachblatt der Textilindustrie auszubauen und aufrecht zu erhalten, ist unendlich schwer. Es gilt, wie in den einzelnen Betrieben, ungeheuer vielseitigen Anforderungen gerecht zu werden. Ferner haben wir die Pflicht,

unser Erzeugnis qualitativ überhaupt so zu gestalten, daß es einer bestimmten Wertschätzung auch würdig und sicher ist vom Standpunkte des Auslandes aus gesehen, das uns seine hochentwickelten Zeitschriften der Textilwissenschaft ins Land sendet. Denjenigen, welchen es vergönnt ist, solche belehrende Literatur zu genießen, soll auch unser Blatt noch etwas bieten.

Eine derartige Aufgabe stellt überaus große Ansprüche an die Redaktionskommission und kann dann am besten erfüllt werden, wenn die Mitglieder und Abonnenten hin und wieder auch mit dazu beitragen, uns ein Zeichen ihres Wissens, Könnens und ihrer Sympathie zu geben, indem sie uns interessante Mitteilungen machen. Man wird sogar mit bloßen Anregungen zufrieden sein, die der Redaktion als Wegleitung dienen.

Im Laufe des Monats Juli wird den bisherigen Wattwiler Mitgliedern und solchen ehemaligen Schülern, welche Mitglieder werden sollten, ein Jahresbericht zugehen, der sich noch einläßlicher mit unseren Vereinsangelegenheiten befaßt. Heute mag lediglich noch der Freude Ausdruck verliehen sein, daß die Einigungsbestrebungen zur Tatsache eines neuen Zusammenarbeitens der Wattwiler und Zürcher ehemaligen Webschüler geworden sind. Das darf auch die Gönner unserer Sache befriedigen im Hinblick auf die zweifellos guten Resultate, welche diese Verschmelzung allgemein im Gefolge haben wird. Und so sei unseren alten und neuen Freunden gleichfalls herzlicher Gruß entboten.

A. Fr.

## V. e. S. Z. und A. d. S.

## Stellen Anzeiger

### Offene Stellen.

**40) Tüchtiger Webermeister** zu baldigem Eintritt in Seidenstoffweberei im Kanton Zürich gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten.

**43) Selbständiger Webermeister,** befähigt zur Leitung einer kleineren Weberei mit Lancier- und Wechselstühlen, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.

**44) Erfahrener Fachmann der Bandweberei,** mit Kenntnissen der Ausrüstung von Kunstseidenbändern für Schweizerfirma in Zentral-Amerika gesucht. Offerten mit ausführlichen Angaben über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit.

### Stellen-Gesuche.

**50) Disponent** mit langjähriger Erfahrung, sucht passende Stellung.

**53) Junger, fleißiger Mann** mit langjähriger praktischer Tätigkeit, sucht Stellung als Hilfswebermeister.

**57) Erfahrener Stoffkontrolleur** mit langjähriger Praxis im Weberei- und Stückfärbereibetrieb, sucht Stellung als Kontrolleur oder Ferggstubenangestellter.

**58) Ehemaliger Seidenwebschüler,** zurzeit als Warenkontrolleur tätig, sucht anderweitig Stellung auf diesem Gebiete oder für den Verkauf.

**64) In Textilindustrie** Stelle gesucht für Reise, Fabrik- oder Verkaufsbureau, von seriösem, zuverlässigem Schweizer, 37 Jahre, gut präsentierend, mit Handels- und Webschulbildung, mehrj. Aufenthalt in Frankreich und England, Erfahrung in Seidenwaren-Fabrikation und -Handel, zeitweiser Reisetätigkeit in der Schweiz; auch guten Kenntnissen in Kunstseide, Baumwollstoffen und Strickwaren. Stenotypist. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.

**65) Junger, strebsamer Webermeister,** ehem. Seidenwebschüler, mit mehrjähriger Praxis in Werkstatt und Weberei, eingearbeitet vom einfachen bis zum siebenschiffligen Lancierstuhl, auf Grobstich-, Verdol- und Schaftmaschinen, sucht anderweitige Stellung in Jacquard- oder Glattweberei, jedoch nur auf Wechsel- oder Lancierstühle.

**66) Erfahrener Stuhl- und Stoffkenner** wünscht sich gelegentlich entsprechend zu verändern in Seidenhaus oder Fabrik.

**67) Junger Mann,** ehem. Seidenwebschüler mit kaufmännischer Bildung, guten Kenntnissen der französischen, englischen und italienischen Sprache, guter Webereipraxis und Tätigkeit auf Disposition, sucht Stellung ins Ausland, vorzugsweise englisches Sprachgebiet.

**68) Ehemaliger Seidenwebschüler,** junger, strebsamer Mann mit technischer Praxis und Disposition, deutsch und französisch perfekt und guten englischen Sprachkenntnissen, sucht Stellung als Disponent im In- oder Ausland.

**Zur gefl. Beachtung.** Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an Rob. Honold, Friedheimstr. 14, Oerlikon b. Zürich zu richten.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden.) Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

**Mitgliederbeiträge per II. Semester 1926.** Wir bitten unsere Mitglieder davon Notiz nehmen zu wollen, daß die Nachnahmen für das II. Semester 1926 im Laufe dieses Monats zugestellt werden. Der bescheidene Betrag von Fr. 6.20, inbegriffen die Abonnementsgebühr für die Fachschrift, läßt erwarten, daß alle Mitglieder die Nachnahmen prompt einlösen werden.

Der Quästor: G. Steinmann.

**Personelles.** Unser Mitglied, Herr Walter Vonrufs, Prokurist in Firma Geßner & Co. A.-G., Zürich, befindet sich gegenwärtig auf einer Geschäftsreise in Australien.

Die nach Amerika verreisten Mitglieder P. Eggenberger und A. Goiser sind gut in den „Staaten" angelangt und senden beste Grüße. Letzterer hat uns einen Reisebericht übermittelt, den wir aber leider infolge zu großen Stoffandranges nicht publizieren konnten.

Herr John Haesler, der den „Ehemaligen" vom Kurse 1918/19 noch in guter Erinnerung sein dürfte, meldete seine in New-York erfolgte Vermählung mit Fräulein Viola Lucille Tardy. Herzliche Gratulation!

Besuche hatten wir kürzlich von den Herren A. Hasler, Direktor in Hazleton (U. S. A.) und Jak. Stump, Fabrikant in Tacubaya (Mexiko), beides ehemalige „Lettenstudenten" und seit vielen Jahren treue Mitglieder des Vereins.

**Monatszusammenkunft.** Die letzte Zusammenkunft im „Strohhof" war leider nur von wenigen Mitgliedern besucht. Wir hoffen gerne, daß die nächste Zusammenkunft vom 12. ds. wieder von zahlreichen „Ehemaligen" besucht werde.

Redaktionskommission:
**Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.**

Diastafor
zur Entappretierung, Entschlichtung und Entgummierung 2552
bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!
Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptbahnhof